



VKKJ

Verantwortung und Kompetenz
für besondere Kinder und Jugendliche

**JAHRES-
BERICHT**
VKKJ 2022



»So erleben die Eltern ihre Kinder &
Jugendlichen bewusster im kommunikativen
Austausch mit den TherapeutInnen &
ÄrztInnen. Sie nehmen die Wichtigkeit
der alternativen
Kommunikation konkret wahr ...«

Daniela Gwiß & Regina Zuba

Ambulatorium Wiental



»Die Untersuchungssituation wird möglichst kindgerecht gestaltet, und die Familien haben ausreichend Zeit, ihre Fragen zu stellen. Durch die Anwesenheit der verschiedenen Berufsgruppen können neuroorthopädische, kinderärztliche & physiotherapeutische Belange interdisziplinär behandelt werden.«

Prim. Dr. Markus Hartmann

Ambulatorium Neunkirchen

Inhalt

Jahresbericht 2022

01/ Vorwort

Geschäftsführung Seite 6

02/ Berichte

Eine Schultüte voll mit sprachlicher Vielfalt Seite 10

Wissen vernetzen – Elterngruppe für Kinder mit ASS Seite 13

Neue Herausforderungen ... und wie wir damit umgehen Seite 15

Geocaching – Spielerisch zu neuen Ufern Seite 17

Mit neuen Herausforderungen in Bewegung kommen Seite 20

Die orthopädische Versorgung im Ambulatorium Neunkirchen Seite 22

Die Versorgungsnot ist groß! Seite 24

Von Selbstwirksamkeit und Getragenwerden Seite 27

Plakat: Lautsprachunterstützende Gebärden Seite 30

Spiele-Essen – Mit Essen spielen? Seite 33

„... ohne Kaffee geht nix!“ Seite 36

03/ Zahlen

Betreute PatientInnen Seite 40

Die Altersverteilung Seite 42

Wie kommen unsere PatientInnen zu uns? Seite 44

Anteil der frühgeborenen PatientInnen Seite 46

Erbrachte Leistungsstunden Seite 47

Das Tageszentrum Kreativ der VKKJ in Zahlen Seite 48

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der VKKJ!

Wir freuen uns, Ihnen den vorliegenden Jahresbericht 2022 der VKKJ präsentieren zu können und hoffen, Ihnen damit wieder einen Einblick in die Arbeit und Entwicklungen in unseren Ambulatorien, unserem Tageszentrum und dem Verein geben zu können.

Auch 2022 war wieder ein sehr herausforderndes Jahr für die VKKJ. Im Umgang mit der Pandemie trat zwar schon eine gewisse Routine in unseren Einrichtungen ein. Trotzdem musste immer wieder auf neue Gegebenheiten und sich weiterhin ändernde rechtliche Rahmenbedingungen entsprechend reagiert werden. So mussten allein unsere Präventionskonzepte für die Ambulatorien und das Tageszentrum im Laufe des Jahres 2022 insgesamt 7-mal aktualisiert und angepasst werden. Dies bedeutete natürlich vor allem für unsere MitarbeiterInnen, sich immer wieder auf neue Rahmenbedingungen einzustellen. Aufgrund des wirklich großartigen Engagements unserer MitarbeiterInnen ist uns das sehr gut gelungen, vor allem im Hinblick darauf, die laufende Behandlung und Betreuung unserer PatientInnen und KlientInnen im Alltag sicher zu stellen. Dafür wollen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Es gab aber auch Grund zu feiern. 2022 konnten wir das Jubiläum „20 Jahre VKKJ in Favoriten“ mit einem Tag der offenen Türe unseres Ambulatoriums Sonnwendviertel begehen. Viele BesucherInnen – allen voran Hr. Bezirksvorsteher Marcus Franz – folgten der Einladung und konnten sich vor Ort ein Bild von der Arbeit im Ambulatorium machen.

Wie kreativ unsere MitarbeiterInnen bei der Entwicklung neuer und für unsere jungen PatientInnen spannender Therapiekonzepte sind, zeigten im Jahr 2022 einige Beispiele, die wir im Rahmen unserer Vereinszeitung vorstellen konnten. Der Bogen reichte von der Etablierung einer neuen „Screening Gruppe“ über die Ausweitung von tiergestützten Therapien (hier v.a. mit ausgebildeten Therapiehunden) bis hin zum „therapeutischen Zaubern“. Es ist uns in der VKKJ sehr wichtig, unseren jungen PatientInnen immer wieder neue und moderne Therapieformen an-

bieten zu können. Nur so kann ein Stillstand in Bezug auf die Behandlungsmethoden verhindert und konstante Weiterentwicklung gewährleistet werden. Dafür wollen wir auch weiterhin eine Arbeitskultur aufrechterhalten, welche dies (natürlich unter fachlicher Aufsicht unserer ärztlichen LeiterInnen) auch in Zukunft ermöglicht und fördert. Einen weiterführenden Einblick in die tägliche Arbeit in unseren Einrichtungen erhalten Sie auch im vorliegenden Jahresbericht der VKKJ.

Als gemeinnützige Organisation sind wir aber auch auf Unterstützung von Spendern und Förderern angewiesen. An dieser Stelle möchten wir einige Beispiele aus dem Jahr 2022 darstellen:

Durch Unterstützung aus der Aktion „Licht ins Dunkel“ konnte neben der Anschaffung einiger kostenintensiver Therapiegeräte auch die Erweiterung des Outdoor-Spielplatzes für therapeutische Zwecke realisiert werden.



Im Rahmen ihres Weltspartages im 150. Jubiläumsjahr hat die Sparkasse Neunkirchen dem Ambulatorium Neunkirchen die Anschaffung eines Galileo-Therapiegerätes ermöglicht. Dieses Gerät ermöglicht durch hochfrequente Vibrationen ein sehr effizientes Muskeltraining für unsere jungen PatientInnen.

Das Ambulatorium Strebersdorf der VKKJ und die Frauen- und Männerfachgruppe der Kleingärtner in Floridsdorf verbindet seit über 20 Jahren eine Kooperation. Neben der Pflanzung und Pflege von Obstbäumen im Garten des Ambulatoriums werden wir auch laufend finanziell von den Kleingärtnern in Floridsdorf unterstützt.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern sowie Fördererinnen und Förderern für die uns zukommende Unterstützung!

Es ist leider ein allgemeiner „Trend“, dass es immer schwieriger wird, qualifizierte MitarbeiterInnen zu finden. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, haben wir in der VKKJ in den letzten Jahren eine Evidenzdatenbank aufgebaut. Erfasst werden darin potentielle KandidatInnen, die sich bei der VKKJ beworben haben, es zum betreffenden Zeitpunkt jedoch aus unterschiedlichen Gründen zu keiner Zusammenarbeit kam. Mit dem Einverständnis der BewerberInnen wurden diese in der Evidenzdatenbank er-

fasst, und es wird regelmäßig Kontakt zu ihnen gehalten.

„Es kommt immer wieder vor, dass gerade aus diesem Pool Neubesetzungen erfolgen“, berichtet Personalleiterin Mag. Claudia Carrière. Ganz wichtig ist dabei die persönliche Ansprache, es geht um individuelle Kontaktpflege, keine standardisierten Nachrichten. So beschreiten wir auch auf diesem Gebiet neue Wege.

Wir hoffen, Ihnen nun mit dem vorliegenden Jahresbericht wieder einen interessanten Einblick zusammengestellt zu haben und wünschen viel Freude beim Lesen! •

Stefan Stadler
Obmann

Mag. Andreas Steuer
Geschäftsführer





Berichte
VKKJ 2022



AMBULATORIUM AMSTETTEN

Eine Schultüte voll mit sprachlicher Vielfalt

Schulvorbereitung für Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache im Ambulatorium Amstetten

1. ENTSTEHUNG

Wie kam es zu diesem besonderen Förderangebot im Ambulatorium Amstetten? Zahlreiche Migrations und Fluchtbewegungen in der ganzen Welt bilden sich in Österreich in folgenden Zahlen ab: Laut Statistik Austria (2022) lebten „im Durchschnitt des Jahres 2021 rund 2,24 Millionen Personen (25,4% der Gesamtbevölkerung) mit Migrationshintergrund in Österreich“.

Diese Zahlen haben sich in den letzten Jahren in Veränderungen in unserem Ambulatorium niedergeschlagen. Mittlerweile besteht unsere Klientel aus schätzungsweise einem Viertel Kindern und Jugendlichen, deren Familien multinationale Herkünfte, unterschiedliche kulturelle Kontexte und Staatsangehörigkeiten aufweisen. Aufgrund dieser gesellschaftlichen Diversität gibt es auf vielen Ebenen Handlungsbedarf – so auch im Ambulatorium Amstetten. Dem wollen wir Rechnung tragen und bieten seit März 2022 eine Kindergruppe zur Schulvorbereitung eben für diese Zielgruppe an.

Dieses spezielle Gruppenangebot soll einen Baustein in den Fördermaßnah-

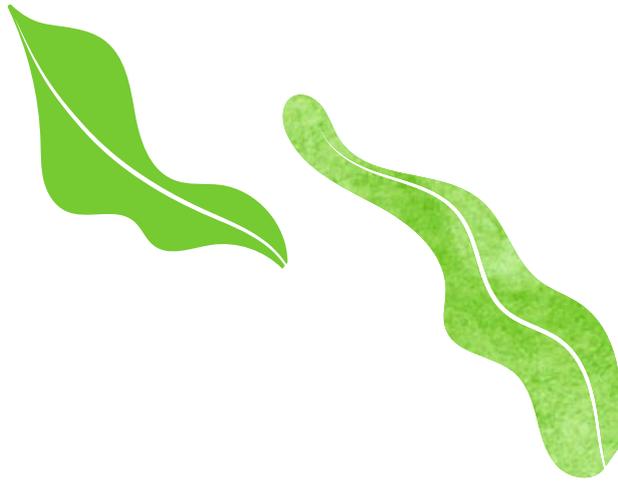
men von Vorschulkindern darstellen, um sie präventiv in ihrer Schul- und Bildungslaufbahn zu unterstützen. Es konnte gezeigt werden, dass annähernd 70 Prozent der Kinder mit Migrationsbiografie bereits im Vorschulalter keine ausreichende Sprachkompetenz aufweisen und demnach einer frühestmöglichen gezielten Förderung bedürfen (Grimm et al., 2004; zitiert nach Jungmann, Koch & Etzien, 2013, S. 113). Dabei sollen besonders kognitive Fähigkeiten (z.B. Arbeitsgedächtnis), Sprachkompetenzen und bereichsspezifische Vorläuferfertigkeiten gefördert werden, um ungünstigen Entwicklungen entgegenwirken zu können (Ennemoser & Krajewski, 2015). Um dies im Ambulatorium Amstetten zu ermöglichen, wird bewusst auf ein niederschwelliges Angebot geachtet. Dadurch stellt diese Gruppe oft die erste therapeutische Intervention für unsere KlientInnen dar und setzt sich somit aus Kindern mit unterschiedlichen Kenntnissen in der deutschen Sprache zusammen.

2. ZIELSETZUNGEN

Ein umfassendes allgemeines Schulvorbereitungskonzept, das bereits seit vielen Jahren in der Behandlung von Vorschulkindern in unserem Ambu-

latorium erfolgreich angewendet wird, bietet den Rahmen der Kindergruppe, um die Kinder auf den komplexen Übergang Kindergarten-Schule vorzubereiten. Unter anderem wird Folgendes erarbeitet:

- selbstständiges Wechseln der Schuhe in einer Garderobensituation zu Beginn und am Ende der Einheiten
- selbstständiges Vorbereiten der Arbeitsmaterialien für den Tisch
- grobmotorische Fähigkeiten in Form von Bewegungsübungen und -spielen
- Aufbau einer Arbeitshaltung
- Gewöhnen an das Arbeiten im Gruppensetting
- Arbeitsaufträge und Übungsanleitungen auf Deutsch selbstständig umsetzen
- konzentriertes Arbeiten am Tisch
- selbstständiges, strukturiertes und vollständiges Arbeiten am Blatt
- Steigerung der Aufmerksamkeitsleistung sowie der Ausdauer
- Förderung der Vorläuferfähigkeiten für das Erlernen der schulischen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen
- Förderung der Fein- und Grafo-motorik
- Förderung der allgemeinen Sprachentwicklung sowie speziell des



AutorInnen:

Mag.^a Katja Eichinger, MSc

Gesundheitspsychologin
Klinische Psychologin
Personenzentrierte Psychotherapeutin

Iris Starzer, MSc

Klinische Psychologin
(Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie)

Wortschatzaufbaus in der deutschen Sprache

- Umgang mit schulähnlichen Materialien wie beispielsweise Üben des Einordnens der Arbeitsblätter in eine Mappe
- Vorbereitung auf die Anforderungen in der Schule im Verhaltensbereich, der Selbstregulation und des sozialen Miteinanders, wie beispielsweise das Einhalten von Regeln (leise arbeiten, Erlernen des Aufzeigens, Sitzenbleiben auf dem Sessel, keine verbale und körperliche Gewalt, kein Auslachen)
- Heranführen der Eltern und Kinder an die Hausaufgabensituation, in dem regelmäßig Hausaufgaben in Form von Arbeitsblättern mitgegeben werden
Diese Aufgaben decken alle grafomotorischen Grundelemente ab, welche für den Schriffterwerb nötig sind.

Als besondere Zielsetzung dieses Gruppenangebotes wird die Erweiterung des deutschen Wortschatzes hinsichtlich jener Wörter angesehen, welche die Kinder im schulischen Alltag laufend begleiten. Dabei werden Begrifflichkeiten unter anderem zu Formen, Farben, alltäglichen Gegenständen und Schulbedarf (z.B. Stifte,

Scheren) erarbeitet und gefestigt, wodurch diese bei Schulstart abrufbereit und somit mehr kognitive Kapazitäten für die weiteren Herausforderungen des völlig neuen Lernalltags vorhanden sein sollen.

Wie bei anderen schulvorbereitenden Gruppenangeboten zeigt sich auch hier die bevorstehende Einschulung als Zäsur sowohl für die Kinder als auch für die Eltern, womit vielfältige Unsicherheiten, Sorgen und Befürchtungen verbunden sind. Denn der Schuleintritt stellt eines der wichtigsten Lebensereignisse dar. Aufgrund dessen soll durch dieses Angebot ein langsames Vertrautmachen mit schulischen Inhalten und dem Arbeiten im Gruppensetting ermöglicht werden, um so den Übertritt vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.

3. INHALT UND ABLAUF

Vor Gruppenstart werden Informationen an die Eltern übermittelt einerseits in schriftlicher Form, anhand eines Einladungsschreibens, welches in mehreren Sprachen (z.B. Arabisch, Russisch, Ukrainisch) aufliegt, und andererseits im Zuge eines separaten Elterntermins. Beim Termin vor Ort werden den Eltern der Ablauf, die

Inhalte sowie die Zielsetzungen nähergebracht. Bezüglich der richtigen Stifthaltung und der angemessenen Sitzposition beim Arbeiten am Tisch informiert und berät eine ErgotherapeutIn.

In der Gruppensituation werden bewusst kurze Sätze sowie eine einfache Sprache angewendet. Des Weiteren werden unterstützend zu dem Gesagten Gesten oder Bilder eingesetzt, um so Verknüpfungen erstellen zu können. Zusätzlich werden häufige Wiederholungen von erlernten Worten bewusst eingesetzt zur Erweiterung und Festigung des deutschen Wortschatzes und zur Förderung des deutschen Satzbaus.

In den Rahmen des Gesamtkonzepts fallen zur leichteren Orientierung der Kinder weiters:

- immer gleichbleibende Sitzplätze in der Garderobe und am Tisch
- ein strukturierter und immer gleicher Ablauf mit:
 - Überprüfung, ob die Hausübung erledigt wurde
 - einer Anfangsrunde zum Kennenlernen
 - im Wechsel Bewegungs- und Entspannungseinheiten



- zwei Arbeitsphasen mit einer Pause dazwischen (eine Arbeitsphase mit der Bearbeitung von Aufgabenblättern und die zweite Arbeitsphase mit dem Einsatz eines (gemeinsamen) Spiels („Colorama“, „Obstgarten“, „Memory“, „Differix“, etc.)
- Unterstützung bei der Pausengestaltung
- Arbeit mit einem Verstärkerplan
- Einsatz von Regelkärtchen zur Visualisierung der Gruppenregeln

Nach den Gruppenterminen erfolgt eine individuelle Rückmeldung an die Eltern – bei Bedarf mit Übersetzung. Diese dient unter anderem der gemeinsamen Reflexion der Hausaufgabenbearbeitung und der gezielten Beratung bezüglich der Schulvorbereitung zu Hause. Empfehlungen zu weiteren Therapiemaßnahmen werden hier ausgesprochen und gemeinsam mit den Eltern überlegt.

Des Weiteren wird der gewonnene diagnostische Eindruck genutzt, um im Zuge des Gesprächs mit den Eltern eine differenzierte Beratung in Richtung des passenden Schulrahmens für die Kinder anbieten zu können. Dabei zeigt sich stets, dass die Gruppensituation den

Kindern spezifische kognitive, emotionale und Verhaltenskompetenzen abverlangt und somit noch einmal mehr und gezieltere Informationen – im Vergleich zum Einzelsetting – liefern kann.

4. BESONDERHEITEN

Folgende Aspekte haben sich im Verlauf des Arbeitens mit dieser Zielgruppe als Besonderheiten herauskristallisiert und bedürfen besonderer Beachtung:

- (Transgenerationale) Traumafolgestörungen nach Flucht- und/oder Kriegserfahrungen können sich im Verhalten der Kinder abbilden
- Offenheit für kultursensibles Arbeiten und Interesse an Interkulturalität
- Ermöglichen von Austausch und Kontaktknüpfung zwischen den Eltern/Müttern und Geschwistern (Hilfe zur Selbsthilfe durch das Teilen ähnlicher Sorgen)
- Sprachbarriere und Sprachhemmungen kleinschrittig und spielerisch abbauen und sich im geschützten Rahmen der deutschen Sprache annähern
- Bereitschaft zum Arbeiten im speziellen Setting mit DolmetscherInnen •

Literaturverzeichnis:

- Ennemoser M. & Krajewski, K. (2015).** Pädagogisch-psychologische Lernförderung im Kindergarten- und Einschulungsalter. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 373–376). Berlin: Springer.
- Jungmann, T., Koch, K. & Etzien, M. (2013).** Effektivität alltagsintegrierter Sprachförderung bei ein- und zwei- bzw. mehrsprachig aufwachsenden Vorschulkindern. *Frühe Bildung*, 2(3), 110-121.
- Kaltenbacher, E., Klages, H. & Pagonis, G. (2009).** Projekt *Deutsch für den Schulstart - Arbeitsbericht April 2009*. Zugriff am 10.01.2023 unter https://deutsch-fuer-den-schulstart.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsbericht_zum_Projekt_Deutsch_fuer_den_Schulstart_2009.pdf
- Statistik Austria (2022).** Pressemitteilung: 12.859-157/22 – Mehr als ein Viertel der österreichischen Gesamtbevölkerung hat Migrationshintergrund. Zugriff am 10.01.2023 unter <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2022/07/20220725MigrationIntegration2022.pdf>



Angela Draxler, MSc

Fachbereich Autismus

Wissen vernetzen

Elterngruppe für Kinder mit ASS

Es erfüllt mich mit Freude, dass wir als Ambulatorium im Mostviertel als kompetente Anlaufstelle für Eltern von Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) zur Verfügung stehen. Zusätzlich zu den Therapien mit den betroffenen Kindern weiß ich aus meiner langjährigen Erfahrung, wie wichtig die Einbindung der therapeutischen Maßnahmen im Alltag ist und welche tragende Rolle auch der Austausch unter Eltern spielt. Gemeinsam sind wir die Drehscheiben für die gezielte und nachhaltige Förderung autistischer Kinder.

SPRACHE IM VORDERGRUND

Obwohl die Ausprägungen der Einschränkungen im Alltag so unterschiedlich sind wie die Kinder selbst, spielt die Sprache bei allen eine Rolle. Daher habe ich nach den ersten Treffen der Elterngruppe auch VKKJ-Logopädin Astrid Hahn eingeladen, die sich im Bereich der Unterstützten



Kommunikation – etwa dem Picture Exchange Communication System (PECS) – vertieft. Wir stellen verschiedene Hilfsmittel vor oder geben Literaturempfehlungen, seien es nun Innenansichten von autistischen Menschen oder Lehrwerke für Förderideen. Die Eltern erzählen von ihren Erfahrungen und Lösungen. „Wir haben sehr erfolgreich PECS verwendet. Mittlerweile hat unser Sohn die Grundschule abgeschlossen, wir benutzen nur noch einen Wochenplan. Alles andere

kommuniziert er mit Einwort-Sätzen verbal“, freut sich Christine über die Fortschritte ihres früher nonverbalen Kindes. Auch Stefanie's Sohn hat mit Hilfe von PECS in die Kommunikation gefunden, wenngleich er keine gesprochene Sprache verwendet. „Unser Sohn hat mit 3 Jahren mit PECS angefangen, bis es zu viele Kärtchen waren. Wir sind mittlerweile auf den Tobii mit dem Programm Snap umgestiegen und er kommuniziert damit alles, was er möchte. Es wird auch in der Sonnenschule genutzt“, erzählt sie.

SCHLAF-DEFIZITE UND EINGESCHRÄNKTE SPEISEPLÄNE

Neben der Sprache ist auch der nächtliche Schlaf ein Thema, das viele an ihre Grenzen bringt. Praktische Tipps geben verzweifelten Eltern neue Hoffnung und Ansätze. „Irgendwann habe ich festgestellt, dass mein Sohn durchschläft, wenn ich ihn eine Stunde später zu Bett bringe! Davor bin ich jahrelang um drei Uhr morgens



INFOBOX 1

PECS – Picture Exchange Communication System

Das in den USA entwickelte Trainingsprogramm ermöglicht einen kommunikativen Austausch mittels Bildkarten. Gut zwei Drittel aller PECS-Schülerinnen und Schüler beginnen in Phase vier zu sprechen.

Eine kleine Mappe mit Klettstreifen – das sogenannte „Kommunikationsbuch“ – wird mit einer individuellen Sammlung an Bildkarten gefüllt. Das Ziel ist es, dass das Kind lernt, „Satzstreifen“ zu bilden. Mit Hilfe dieser visuellen Anleitung lernt das Kind im Optimalfall in kleinen Schritten über Jahre hinweg, aktiv zu sprechen. PECS läuft in sechs Phasen und arbeitet ebenfalls mit Verstärkern.

www.pecs.com

mit ihm aufgestanden“, erzählt Rebecca und genießt ihre neu gewonnene Lebensqualität sichtlich. Doch auch die Mahlzeiten sind für manche Kinder im Autismus-Spektrum eingeschränkt. Viele Faktoren – nicht nur Konsistenz oder Geruch – können beeinflussen, ob sie angebotene Speisen annehmen. „Unser Sohn möchte nur bei uns zu Hause essen, überall anders verweigert er“, erzählt Valeryia, woraufhin sich Stefanie erinnert: „Unser Sohn hatte früher große Angst vor öffentlichen Toiletten. Es war so schwierig, Ausflüge zu unternehmen!“ Fehlt die aktive Sprache, ist es für Eltern nicht einfach, für ein gesundes Aufwachsen ihrer Kinder zu sorgen.

BEHÖRDENDSCHUNGEL

Neben all den besonderen Herausforderungen, die Autismus für eine Familie mit sich bringt, gibt es noch administrative Hürden wie das Pflegegeld, eine etwaige Hospizkarenz, den Behindertenpass und vieles mehr. Zahlreiche Eltern haben im Rahmen unserer Treffen bereits hilfreiche Informationen erhalten. „Ich möchte einen Verein gründen, der betroffenen Eltern mit Rat und Unterstützung zur Seite steht. Niemand sucht es sich aus, dass das eigene Kind mit einer Behinderung zur Welt kommt. Die Eltern brauchen Hilfe“, so Anna, die die Vorgehensweise der Behörden nicht immer nachvollziehen kann.

ZUKUNFTSMODELL

Nicht nur als Therapeutin freue ich mich sehr über meine Aufgabe im VKKJ Ambulatorium Amstetten und darüber, vielen Kindern mit Autismus und deren Familien dabei zu helfen, ihren Alltag zu erleichtern. Durch den direkten Austausch mit den Eltern und die vielen unterschiedlichen Perspektiven entsteht ein fruchtbarer Nährboden für neue Ideen, für Fachkompetenz. Es ist eine Bereicherung für alle. Auch ein gemeinsamer Ausflug mit den Kindern ist im Gespräch – damit eine lebendige Vernetzung und gelebter Erfahrungsaustausch entstehen, von denen die betroffenen Kinder maximal profitieren! •



AMBULATORIUM AMSTETTEN

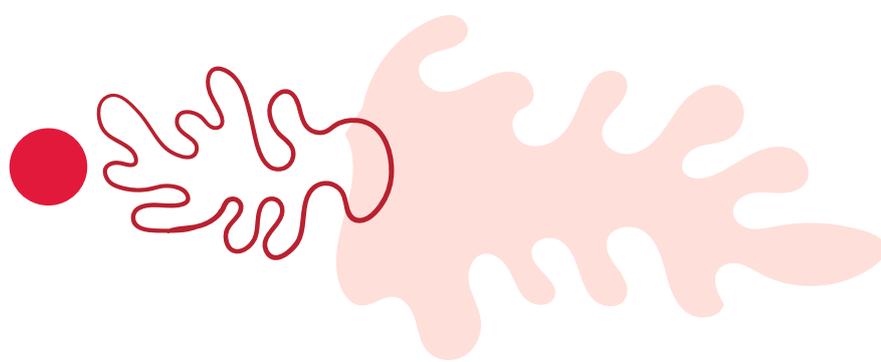
ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Katzensteiner

BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 1.004

ANSCHRIFT: 3300 Amstetten | Anton Schwarz Str. 10

TELEFON: +43 (0) 7472 | 25 69-0

EMAIL: office@am.vkkj.at



AMBULATORIUM EGGENBURG

Neue Herausforderungen

... und wie wir damit umgehen

Um trotz Wartelisten unseren neu zu uns kommenden PatientInnen (bzw. Eltern) möglichst rasch eine entsprechende Betreuung zu ermöglichen, haben wir in Eggenburg ein neues System im Rahmen der Erstvorstellungen eingeführt.



Wir fingen, mit großartiger Unterstützung unseres Sekretariats, an, Termine zu blocken, sodass an einem Tag „nur“ Kinder mit sprachlichen Problemen eingeladen wurden (läuft unter „Logopädie-Tag“) oder psychischen Problemen („Psychotherapietag“). An diesen Tagen werden dann die Erstkontakte von einer Ärztin/einem Arzt sowie einer/einem entsprechenden Therapeutin/en gemeinsam durchgeführt. Neben den bereits oben erwähnten „Tagen“ bieten wir auch noch Ergotherapie- und Psychologie-Tage und bei Bedarf helfen natürlich alle anderen Berufsgruppen mit (Sozialarbeit bei Kindern von der BH, Physiotherapie, etc.). Wir versuchen mindestens einmal im Monat (Logopädie, Ergotherapie und Psychotherapie meist zweimal) diese speziellen Tage anzubieten, die sich meist sehr rasch mit Neuanmeldungen bzw. auch therapeutischen Kontrollen füllen.

Dieses neue Prinzip ist zwar logistisch teilweise schwierig zu handeln, hat aber durchaus viele Vorteile:

- Vier Augen sehen mehr als zwei, vier Ohren hören mehr als zwei.
- Es ist eine spielerische bzw. diagnostische 1:1 Betreuung des Kindes möglich, während die Anamnese erhoben wird.
- Des Weiteren gibt es dadurch die Möglichkeit, falls es in der Anamnese Punkte gibt, die nicht für Kinderohren bestimmt sind, Erziehungsberechtigte und Kinder räumlich voneinander zu trennen, um die bestmöglichen Voraussetzung für eine Vertrauensbasis zu bilden.
- Nachdem bei uns im Moment in allen Bereichen mit sehr langen Wartezeiten auf einen Therapieplatz zu rechnen ist, ergibt sich durch die Anwesenheit einer therapeutischen Fachkraft die Möglichkeit, ev. rasch notwendige zusätzliche Diagnostiken anzubieten sowie den Eltern Erklärungen sowie Tipps mit nach Hause zu geben.
- Tipps für Spiele, Bücher und/oder

Übungen vermittelt, externe Kontaktdaten werden den Erziehungsberechtigten bzw. Begleitpersonen weitergegeben.

- Wir haben damit eine gute „Filtermöglichkeit“ erschaffen, um herauszufinden, ob im Moment überhaupt ein Handlungsbedarf besteht, lediglich eine Kontrolle zu planen ist, das Kind auf die Warteliste kommt oder sogar – in dringenden Fällen - die Warteliste überspringt und dringlich einen Therapieplatz erhält.
- Es findet sowohl logopädisch als auch ergotherapeutisch – je nach Compliance und Motivation des Kindes – eine Kurzdiagnostik statt, welche in den meisten Fällen bereits wegweisend ist.

Im Anschluss an die Einheiten findet ein gemeinsamer Austausch statt, wo noch einmal das weitere Prozedere zwischen Arzt/Ärztin und Therapeut oder Therapeutin besprochen wird (Diagnose, Warteliste, Kontrollen). Das 4-Augen/Ohren-Prinzip hat auch einen weiteren Vorteil: Nachdem wir jetzt auch nach ICF klassifizieren, fällt der Umstieg in der Codierung zu zweit leichter als alleine! Man unterstützt sich gegenseitig und findet gemeinsam den richtigen Nenner.

Bislang wurde das neue Konzept sehr gut von den Kindern und auch den



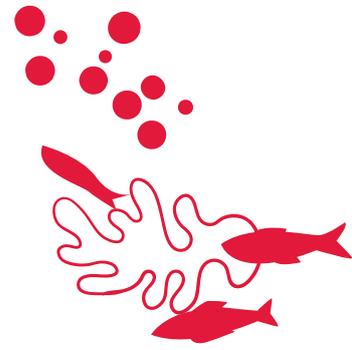
Dr.ⁱⁿ Barbara Brenner

Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Ärztin für Allgemeinmedizin



Dr.ⁱⁿ Gabriella Martucci Ivessa

Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde und Neuropädiatrie



Erziehungsberechtigten angenommen, die eingeholten Rückmeldungen waren durch die Bank immer positiv. Auch die Zusammenarbeit mit den diversen therapeutischen Fachkräften hat uns weiter positiv bestärkt, dieses System weiterzuführen.

Herausfordernd ist lediglich immer einen Tag zu finden, an dem die Therapeutin/der Therapeut Zeit hat, ohne viele laufende Therapien absagen zu müssen und an welchem ein geeigneter Raum frei ist.

Alles in allem fühlen wir uns jedoch mit der Lösung sehr wohl und hoffen, damit allen Anforderungen und Wünschen gerecht zu werden! •



Abbildungen:

PLAKSS II: Annette V. Fox-Boyer, Pearson Verlag

Sensory Profile 2: Winnie Dunn, PhD, OTR, FAOTA; Pearson Verlag



AMBULATORIUM EGGENBURG

ÄRZTLICHE LEITUNG: Dr.ⁱⁿ Gabriella Martucci-Ivessa

BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 779

ANSCHRIFT: 3730 Eggenburg | Rechpergerstr. 2

TELEFON: +43 (0) 2984 | 20 208

EMAIL: office@egg.vkkj.at

AMBULATORIUM LIESING

Geocaching

Spielerisch zu neuen Ufern



Wie jedes Jahr gab es auch 2022 die wertvolle Möglichkeit, Konzepte für Sommergruppen im Rahmen der therapeutischen Arbeit im Ambulatorium Liesing einzureichen und umzusetzen.

Vor dem Hintergrund der Arbeit mit beeinträchtigten Jugendlichen und jungen Erwachsenen und der regelmäßigen Auseinandersetzung mit deren Defiziten, Bedürfnissen und Potentialen passiert es fast automatisch, dass ich (Lukas Ossberger – meines Zeichens Physiotherapeut am Ambulatorium Liesing) mir bei jeder praktizierten Freizeitaktivität Gedanken ma-

che, ob und in welcher Weise es Sinn machen könnte, jene Aktivitäten in ein therapeutisches Setting zu bringen.

So ging es mir auch mit einem meiner gerne ausgeübten Hobbys, dem Geocaching, welches im Jahr 2022 erstmals in der VKKJ Liesing als Sommerprojekt angeboten wurde.

GEOCACHING - WAS IST DAS EIGENTLICH?

Vereinfacht gesagt, kann man sich unter Geocaching eine weltweit angelegte Schatzsuche mit vielen verschiedenen Spielvarianten vorstellen.

Es geht darum, anhand von Koordinaten ‚Dinge‘ zu finden und dann auf einer Onlineplattform einzutragen, dass man diese ‚Dinge‘ gefunden hat.

Diese ‚Dinge‘ heißen ‚Geocaches‘. Die Koordinaten werden entweder einfach bereitgestellt, oder man muss, um zu den Koordinaten zu kommen, Rätsel lösen, mehrere Orte abklappern und dort jeweils zum Beispiel Straßenschilder, Baumformationen oder Gedenktafeln finden und über Formeln in Koordinaten umrechnen, oder im Vorfeld Onlinepuzzles, Worträtsel oder Bildrätsel lösen, um die Koordinaten zu erhalten.



Das klingt kompliziert und ist es manchmal auch, aber damit man sich nicht gleich in die Überforderung stürzt, sind alle Geocaches bewertet. Es ist sowohl angegeben, wie schwer die Caches zu finden sind, als auch, wie schwer das Terrain zu erschließen ist, auf dem sich der Geocache befindet.

Meist handelt es sich bei den Geocaches um Dosen in verschiedenen Größen und Formen, die gut getarnt an gewöhnlichen oder auch ungewöhnlichen Orten versteckt werden.

In den Dosen findet man immer ein Logbuch, auf dem man den Fund dokumentieren kann, und oft befinden sich zusätzlich auch noch Tauschgegenstände in der Dose.

Bei den Tauschgegenständen kann es sich um Briefmarken, Zeichnungen, Überraschungseifiguren, Münzen oder ähnliche Dinge handeln, mit denen man jemand anderem eine Freude machen kann.

Geocaches findet man in der Stadt, am Stadtrand, im Wald, in urbanen Bereichen oder auch ganz abgeschieden. In jedem Fall findet man Geocaches im öffentlichen Raum.

Geocaching ist also eine sehr abwechslungsreiche Möglichkeit, Geist und Körper fit zu halten.

WELCHEN THERAPEUTISCHEN BENEFIT KANN DAS GEOCACHING IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT JUGENDLICHEN UND JUNGEN ERWACHSENEN BRINGEN?

Die Bandbreite, die das Hobby ‚Geocaching‘ durch seine unterschiedlichen Spielvarianten bietet, birgt zugleich viele Möglichkeiten, was die therapeutischen Zielsetzungen in der Ausübung als Gruppenaktivität anbelangt.

Einige davon seien hier exemplarisch aufgelistet:

- Vermittlung eines vielseitigen Bewegungs- und Freizeitangebots im öffentlichen Raum
- Verbessern der Orientierungsfähigkeit im öffentlichen Raum
- Verbesserte Kondition
- Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten
- Schulung von Regelverständnis und sozialer Interaktion
- Förderung und Förderung des kognitiven Spielraums

- Förderung der Konzentrations- und Aufmerksamkeitsfähigkeit
- Kennenlernen und Akzeptieren von eigenen Grenzen und Grenzen der anderen (physisch und psychisch)
- Konfrontation und ‚adäquater‘ Umgang mit Erfolg und Scheitern
- Förderung von Selbstständigkeit und sozialer Kompetenz
- Vernetzung unter den PatientInnen der VKKJ

Mit Geocaching wird Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit besonderen Bedürfnissen also ein Freizeitangebot vorgestellt, das sie auf mentaler und körperlicher Ebene fördert und fordert und zugleich durch den spielerischen Charakter stark motivierend wirken kann.

Man bewegt sich beim Geocaching immer im öffentlichen Raum, was im Zuge eines therapeutischen Settings die geführte/unterstützte Einschätzung und Anpassung an unterschiedliche Gegebenheiten im sozialen Kontext möglich macht.

Die unterschiedlichen Spielarten und Lokalisationen der Caches (Stadt/Stadtrand/Wald,...) machen eine ab-



AutorInnen:

Lukas Ossberger

Physiotherapeut



Constanze Zeiner

Psychotherapeutin



Andrea Ruhland

Ergotherapeutin

wechslungsreiche und vielfältige Annäherung an das Thema Geocaching möglich und unterstützen die Teilnehmenden in einer intensiven Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt/ihrem Umfeld.

UMSETZUNG UND AUSBLICK

Die Geocaching Gruppe fand geblockt in einer Woche über 5 Tage statt.

Angeleitet wurde die Gruppe von Constanze Zeiner, Psychotherapeutin, Andrea Ruhland, Ergotherapeutin, und Lukas Ossberger, Physiotherapeut.

Jeder Tag bestand aus einem Projektblock im Ambulatorium und einem im öffentlichen Raum.

Im 1. Block wurden Skills für die gemeinsame Suche von Geocaches erarbeitet und mit Kartenmaterial und Handyapps unter Einbeziehung unterschiedlicher Möglichkeiten, um sich im öffentlichen Verkehr fortzubewegen, Routen festgelegt, um zu Caches zu gelangen.

Im 2. Block wurden die Skills und vorbereitenden Orientierungshilfen in die Praxis transportiert.

Es wurden mit viel Freude Rätsel gelöst, Geocaches gesucht und Geocaches gefunden.

Um die Entstehung einer homogenen Gruppe zu unterstützen, wurde die Woche zusätzlich mit gruppendynamischen Spielen umrahmt.

Gemeinsames Erleben von Spaß und Bewältigen von Herausforderungen (körperlicher und geistiger Natur) stand die gesamte Woche im Vordergrund.

Das Projekt fand bei allen Beteiligten großen Anklang und zeigte ein hohes therapeutisches Potential auf. Nun wird an einem Konzept gearbeitet, das ermöglichen soll, Geocaching als interdisziplinäres Gruppenprojekt in den Regelbetrieb im Ambulatorium Liesing eingliedern zu können.

Spätestens im Sommer 2023 wird es jedenfalls wieder heißen: Spielerisch zu neuen Ufern mit Geocaching. •



AMBULATORIUM LIESING

ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim. Dr.ⁱⁿ Bobik Seebacher MSc

BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 471

ANSCHRIFT: 1230 Wien | Breitenfurter Str. 372A

1. Stiege | 2. Stock | Top 52

TELEFON: +43 (01) 485 57 26

EMAIL: office@lis.vkkj.at



AMBULATORIUM MISTELBACH

Mit neuen Herausforderungen in Bewegung kommen

Erweiterung unseres Outdoor-Spielbereiches

„Können wir da rausgehen?“

„Wow, ein Parcours!“

„Darf man den benutzen?“

„Darf ich nächstes Mal wieder?“

Der Aufforderungscharakter unseres neuen Spielplatzes im Garten unseres Ambulatoriums ist sehr hoch. So manches Kind klebt mit seiner Nase an der Scheibe und interessiert sich für die neu geschaffene Spielandschaft.

WIE ES DAZU KAM

Zu Beginn stand das Team vor der Herausforderung, wie der große Außenbereich am besten zu gestalten und zu nutzen sein würde. Den Anfang machten bereits 2018 eine Schaukel, ein kleines Klettergerüst und ein Bodentrampolin.

Im September 2019 kam eine Rutsche dazu, die praktischerweise gleich in die erhöhten Randbereiche unseres Areals integriert wurde. Die in den Hügel eingelassenen Stufen aus Holzpfosten stellen dadurch zusätzlich eine Herausforderung für die Kinder dar.



Im November 2021 erhielten wir die Information, mit einer Erweiterung fortsetzen zu können. Bei all den verlockenden Auswahlmöglichkeiten war es gar nicht so einfach, sich zu entscheiden, wie wir den Spielplatz am besten erweitern wollten. Wir waren uns jedoch alle einig, dass vor allem Geräte für die Koordinations- und Gleichgewichtsschulung in den verschiedensten Schwierigkeitsgraden angeschafft werden sollten. Vergleichsangebote wurden eingeholt, ein Konzept bei Licht ins Dunkel eingereicht und im Februar 2022 erfolgte die Freigabe – es konnte losgehen!

Der bauliche Startschuss erfolgte am 1. August 2022. Gespannt sahen wir zu, wie gegraben, betoniert, geschraubt und gesägt wurde. Schon 10

Tage später war der Spielplatz fertig aufgebaut und wir TherapeutInnen hätten uns selbst am liebsten sofort darauf gestürzt, so einladend sah der neue Teil mit den Balancier- und Kletterelementen aus. Leider mussten wir jedoch die Abnahme bzw. Freigabe durch den TÜV abwarten, die dann am 8. September endgültig erfolgte.

WAS DER SPIELPLATZ ALLES BIETET

Die Elemente des Spielplatzes gestalten sich sehr vielfältig, mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, so dass für jedes Kind etwas dabei ist. TherapeutInnen aller Fachrichtungen haben die Möglichkeit, den Spielplatz in ihr Therapiekonzept einzubauen, und auf spielerische Weise an individuellen Zielsetzungen zu arbeiten.

Unsere neue Kletterdschungelanlage bietet unterschiedliche Herausforderungen, begonnen von einigen Balancierbalken, über eine Seilschlingenbrücke, sowie eine Slackline mit Anhalteseil. Aber auch mehrere Hüpfpalisaden und eine Wackelstegbrücke, bis hin zu Baumstämmen, sowie ein Sitzkarussell, fordern zur Bewegung auf.



Mag. Evelyn Leeb
Physiotherapeutin



Sandra Treimer
Psychotherapeutin



Gabriele Zwißler
Physiotherapeutin



Diese erweiterte Möglichkeit des Therapieangebots wissen wir sehr zu schätzen. Auch die Eltern sind sichtlich angetan von unserem tollen neuen Spielplatz.

Und so geschieht es immer wieder, dass ängstliche Kinder neue Sicherheiten gewinnen, langsame Kinder ihr Tempo steigern lernen, Kinder, die rasch aufgeben, ihr Durchhaltevermögen steigern und selbst sozial unsichere Kinder einfacher in Kontakt finden. •

Im Freien in Bewegung zu kommen bedeutet ...

- sich in seiner Umwelt wahrzunehmen
- eine lockere Atmosphäre zu schaffen
- den eigenen Körper wahrzunehmen
- die eigene Phantasie anzuregen
- eigene Fähigkeiten und Grenzen zu spüren
- neue Fähigkeiten zu erwerben und zu festigen
- mit Frustration umgehen zu lernen
- Selbstvertrauen zu gewinnen
- Spannung abzubauen
- Körperspannung aufzubauen
- eine Möglichkeit, in Kontakt und Interaktion zu kommen
- positive Effekte auf den körperlichen Allgemeinzustand



Fotos: © Judith Mehling, Sandra Treimer



AMBULATORIUM MISTELBACH

Zentrum für Entwicklungsneurologie und Sozialpädiatrie

ÄRZTLICHE LEITUNG: Dr.ⁱⁿ Barbara Bernhardt

BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 577

ANSCHRIFT: Andreas-Schreiber-Gasse 5, Mistelbach an der Zaya

TELEFON: +43 (0) 2572 | 37 40

EMAIL: office@mi.vkkj.at



AMBULATORIUM NEUNKIRCHEN

Die orthopädische Versorgung

Das Ambulatorium Neunkirchen betreut, wie alle anderen Ambulatorien der VKKJ, viele Familien mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern. Das hat zur Folge, dass es auch viele orthopädische Fragestellungen gibt. Die komplexen Fragestellungen aus Orthopädie, Neuropädiatrie und Physiotherapie können oft in der niedergelassenen Orthopädiepraxis nicht ausreichend beantwortet werden, weswegen sich im Orthopädischen Spital Speising ein Team auf Neuroorthopädie spezialisiert hat.

Das Orthopädische Spital Speising befindet sich im 23. Bezirk in Wien. Die Abteilung für Kinderorthopädie und Fußchirurgie untersteht der Leitung von Prim. Doz. Dr. Rudolf Ganger

PhD. Das Spezialteam der Neuroorthopädie, bestehend aus OA Dr. Alexander Krebs, MSc (Teamleiter) OA Dr. Robert Csepan, MSc und der neu aufgenommenen Dr.in Laura Ogon, bringt langjährige Erfahrung und Kompetenz in diese Abteilung mit viel Engagement ein.

Das Ambulatorium Neunkirchen wird von OA Dr. Csepan betreut. Es finden ca. 2 orthopädische Tage pro Quartal statt. Die Einteilung, Vorbereitung und Einladung der Familien macht das Team des Ambulatoriums. Die einzelnen Tage werden so organisiert, dass hauptsächlich die von einer ÄrztIn betreuten Familien an diesem Tag OA Dr. Csepan vorgestellt werden. Die jeweils zuständige Physiotherapeutin ist zu diesem Termin

ebenfalls anwesend. Das Zeitfenster sind 20 Minuten/Familie.

Die Untersuchungssituation wird möglichst kindgerecht gestaltet, und die Familien haben ausreichend Zeit, ihre Fragen zu stellen. Durch die Anwesenheit der verschiedenen Berufsgruppen können neuroorthopädische, kinderärztliche und physiotherapeutische Belange interdisziplinär behandelt werden. Nachdem die betreuende TherapeutIn und ÄrztIn die Familien gut kennen, können auch Fragen diskutiert werden, die von den Familien vielleicht nicht angesprochen werden würden.

Es werden sehr unterschiedliche Fragestellungen vorgestellt, mit sehr unterschiedlichem Schweregrad. So können einerseits Routinekontrollen bei Kin-



Dr. Markus Hartmann

Ärztlicher Leiter Ambulatorium
Neunkirchen und Wr. Neustadt



Dr. Robert Csepan

Neuroorthopäde

dern mit niedriger Muskelspannung stattfinden, und andererseits kann eine Operationsindikation gestellt werden, wie z.B. eine komplexe Hüftgelenksrekonstruktion bei einer luxierten Hüfte. Etwaige Operationen können direkt durch OA Dr. Csepan an das Orthopädische Spital Speising weitergeleitet werden. Dazwischen gibt es Verordnungen für Einlagen, zugerichteten Schuhen, orthopädischen Maßschuhen und vieles mehr. Ebenso werden Hilfsmittel verordnet und überprüft.

Als Besonderheit sind zu diesen orthopädischen Tagen auch ein Orthopädienschuhmacher und ein Orthopädietechniker anwesend.

Im Ambulatorium Neunkirchen ist der Orthopädietechniker Herr Roland

Holzer, einer der beiden Geschäftsführer der Firma Orthotech aus Wr. Neustadt. Er kann die besprochenen Änderungen oder Neuverordnungen direkt einleiten.

Als Orthopädienschuhmacher betreut uns Herr Stefan Pilz, Geschäftsführer des Gesundheitszentrum Pilz aus Perg. Es werden Einlagen, zugerichtete Sandalen oder orthopädische Schuhe direkt vermessen, Gipsabdrücke gemacht und im Werk der Firma produziert.

Aus meiner Sicht ist dies ein tolles und hoch-professionelles Angebot für die von uns betreuten Familien. Durch die Anwesenheit aller wichtigen Berufsgruppen können Informationen direkt und ohne Umwege an die jeweilige Per-

son weitergegeben werden. Die Familien haben den Vorteil, nicht nach Wien in die Ambulanz des Orthopädischen Spitals Speising fahren zu müssen, weniger Wartezeiten in Kauf nehmen zu müssen und alle Beteiligten vor Ort zu haben. OA Dr. Csepan und das Orthopädische Spital Speising haben den Vorteil entlasteter Ambulanzen und direkt Rücksprache mit den betreuenden Personen halten zu können. Das Team des Ambulatorium Neunkirchen hat den Vorteil, eine optimale Betreuung für die Kinder und Familien bieten zu können, bei der Untersuchung dabei sein zu können und die jeweils ausführenden Personen direkt ansprechen zu können. Aus meiner Sicht klingt das nach einer multiplen Win-win-Situation, und ich bin stolz darauf, ein Teil davon sein zu dürfen. ●



AMBULATORIUM NEUNKIRCHEN

ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim. Dr. Markus Hartmann

BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 518

ANSCHRIFT: 2620 Neunkirchen | Wiener Str. 23

TELEFON: +43 (0) 2635 | 619 66

EMAIL: office@nk.vkkj.at



AMBULATORIUM SONNENDVIERTEL

Die Versorgungsnot ist groß!

Schon im „Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich 2010“ wird beschrieben, dass sich *„die Risikofaktoren für die Gesundheit und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (ab nun Ki-Ju abgekürzt) in den letzten Jahrzehnten fundamental verändert haben“*. Die früher hpts. bedrohenden Infektions- und Mangelkrankungen sind heute vielfach behandelbar, während somatische und psycho-mentale Entwicklungsstörungen oder -beeinträchtigungen zunehmend häufiger werden. Hinzu kommt, dass die Belastung der Kinder durch die sg. „Armut- und Ausgrenzungsgefährdung“ langsam aber stetig steigt. Aktuell wird sie von der Statistik Austria mit 23 % der 0 bis 17-Jährigen angegeben, während sie in der Allgemeinbevölkerung bei 17 % liegt. Betroffen sind v. a. Kinder und Jugendliche in Alleinerzieher:innen- und Mehrkind-Familien. Dies ist gesellschaftspolitisch nur schwer zu verstehen, wo Österreich doch dringend eine möglichst vitale und gesunde nächste Generation benötigt, aus vielen Studien aber bekannt ist, dass die armen Kinder von heute oftmals die chronisch kranken Erwachsenen von morgen sind.

Die Größenordnung von Entwicklungsstörungen ist beachtlich. Je nach Einschlusskriterien wurden in frühe-

ren Studien Prävalenzen von um die 15% genannt. Eine Querschnittsstudie der Deutschen Angestellten Krankenkasse liefert aktuelle Zahlen aus einem großen Sample von 760.023 Befragten und zeigt damit die Zunahmedynamik auf. Das Ergebnis: *„Von 1.000 Ki-Ju im Alter von 0 – 17 Jahren litten 162 unter Entwicklungsstörungen.“* Da die „Intelligenzstörungen“ (6,3%) und die „Hyperkinetische Störung“ (4%) extra ausgewiesen wurden, ist heute also insgesamt von einer Prävalenz von etwas über 25% auszugehen.

Solche Daten sind in Österreich nicht bekannt, wären aber für eine bedarfsorientierte Steuerung der Versorgung dringend notwendig. Weder aus dem Mutter-Kind-Pass noch aus den Schulluntersuchungen oder anderen klinischen Quellen werden umfassende Ki-Ju-Gesundheitsdaten für eine epidemiologische Auswertung geeignet erfasst.

Wenn wir nun aber die Zahlen der DAK auf Österreich umlegen, dann ergibt dies bei aktuell ca. 1,6 Millionen hier lebender junger Menschen unter 18 Jahren real etwa 400.000 von einer manifesten Entwicklungsstörung betroffene Ki-Ju. Dies ist nicht nur eine große Zahl wertvoller Einzelschicksale inkl. deren Lebensqualität und Zukunftsperspektiven, sondern auch ein enormer Pool an

kollektivem Entwicklungspotential mit entsprechend volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Der ökonomische Nutzen einer frühzeitigen und hochwertigen Förderung oder Therapie von Kindern mit Entwicklungsstörungen ist gewaltig. Eine Studie in den USA, in welcher die Lebensläufe von unterschiedlich geförderten Kindern über 40 Jahre hinweg verfolgt wurden, ergab für jeden investierten Dollar den 17-fachen return-on-investment. Das NPO-Institut der WU-Wien hat 2015 die Arbeit der VKKJ auf ihren „social-return-on-investment“ untersucht. Die Gegenüberstellung der gesamten Investitionen zum volkswirtschaftlichen Nutzen ergab einen SROI-Wert von 10,67: *„Dies bedeutet, dass jeder investierte Euro Wirkungen im monetarisierten Gegenwert von 10,67 Euro schafft. Die Investitionen kommen somit als positive gesamtgesellschaftliche Wirkungen mehr als zehnfach wieder zurück.“*

Die im Arbeitsfeld tätigen Fachleute und betroffenen Familien klagen aber seit vielen Jahren über lange Wartezeiten auf Diagnostik und Therapie, Selektion nach Lebensalter oder Wohnort sowie häufig komplette Aufnahmesperren in den hierfür spezialisierten Zentren und einer – aus der Not entstandenen – Abweisung von Kindern. Auch die niedergelas-



Dr. Klaus Vavrik

Ärztlicher Leiter

senen Therapeut:innen führen lange, oftmals gesperrte Wartelisten. Mit Hilfe von Zuzahlung im privaten Wahlärzt:innen- und Wahltherapeut:innen-Bereich können Wartezeiten für einige Kinder zwar verkürzt werden, dies stellt aber für viele Familien – v. a. wenn man die längerfristige Regelmäßigkeit der Kostenbelastung bedenkt – eine unüberwindbare Hürde dar und „... widerspricht der gesundheitlichen Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit eklatant. Durch Wartezeiten (oder Nicht-Behandlung) werden wichtige Entwicklungsfenster versäumt und es entstehen de facto später nicht mehr behebbare Folgeschäden.“

Die Sozialversicherung beauftragte 2012 eine Erhebung, welche schon damals eine besorgniserregende Versorgungslücke beschrieb. In der Haushaltserhebung der Statistik Austria 2014 wurde für Kinder mit „Entwicklungsproblemen, welche länger als 12 Monate dauern“ von den Eltern ein unerfüllter Behandlungswunsch von 19,1% berichtet. Eine Verknüpfung mit dem sozioökonomischen Hintergrund zeigte zusätzlich: der unerfüllte Behandlungsbedarf wurde in gut situierten Haushalten bei 10% versus in armutsgefährdeten Haushalten bei 24% erhoben! Die MHAT-Studie (2015) weist für „Störungen der neuronalen und mentalen Entwicklung“

einen „unerfüllten Wunsch nach Hilfe“ von 22,2% aus. Aus einem aktuellen Dokument (2021) der „Zielsteuerung Gesundheit“ ist zu entnehmen, dass neben erheblichen Wartezeiten „... 43 Prozent der Einrichtungen aus Kapazitätsgründen auch Patient:innen gänzlich abweisen müssen.“ und zuletzt wird in s. g. „Mini-Updates“ der Kindergesundheitsstrategie der Versorgungsbereich der Entwicklungs- u. Sozialpädiatrie weiterhin mit deutlich zu geringen Angebotskapazitäten bewertet. Im Besonderen gilt dies für Ki-Ju mit Autismus-Spektrumstörungen.

Es wurden in letzterer Zeit in einigen Bundesländern und von Seiten der Sozialversicherung zwar Schritte in Richtung Angebotserweiterung gesetzt (etwa die Rahmenvereinbarungen der ÖGK mit den Berufsverbänden), diese haben bis dato aber keine spürbare Entlastung der Wartesituation bewirkt. und es sind neue Aufgaben, wie die Versorgung von Ukraine-Geflüchteten, hinzugekommen.

Um diese Situation substantiell zu verbessern bräuchte es:

- Eine aussagekräftige Erfassung von Gesundheitsdaten unserer KiJu mit begleitender Versorgungsforschung und regelmäßiger Berichterstattung

- Eine deutlich verbesserte Prävention, Früherkennung und Frühintervention
- Eine Versorgung für Ki-Ju mit Entwicklungsbelastungen und -störungen im Sinne eines kostenfreien, jederzeit niederschwellig zugänglichen und bedarfsdeckenden Angebots an diagnostisch-therapeutischen Maßnahmen
- Hohe Qualitätsstandards für alle diese Angebote ohne Ausnahme
- Unterstützung, Beratung und Schulung der Eltern (etwa durch begleitende professionelle Elternarbeit, One-Stop-Shops für Bewilligungen und Behördenwege etc.)
- Ein gutes Zusammenspiel von Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen (etwa flankierende Hilfen durch eine präventive Jugendhilfe, verbesserte interdisziplinäre Betreuung im Bildungswesen durch sg. Schulgesundheitskompetenzzentren, ...)

Mit einem Zitat aus dem Kinderliga-Bericht 2010 möchte ich hier schließen: »Eine Gesellschaft, die zukunftsfähig sein will, ist auf die Gesundheit ihrer Kinder dringend angewiesen. Bestmögliche Förderung der körperlichen, seelischen und sozialen Gesundheit von Anfang an gehört zu den Grundrechten aller Kinder.« Diese These aus einer internationalen Veranstaltung in Berlin 2006 macht uns deutlich: Kindergesundheitspolitik ist Zukunftspolitik!

Es besteht einerseits ein verfassungsrechtlich verbrieftes Kinder-Recht auf höchstmögliche Gesundheit und bestmögliche Versorgung sowie Entwicklung und Entfaltung, und andererseits ist es auch eine Frage der ökonomischen Vernunft, weshalb eine Gesellschaft in ihrer Politik dem Kindeswohl höchste Priorität einräumen sollte. •

Einen ausführlichen Artikel zu dieser Thematik finden Sie im Buch: **„Was Kindern jetzt gut tut“**; M. Schenk, H. Wölfle; Ampuls Verlag.



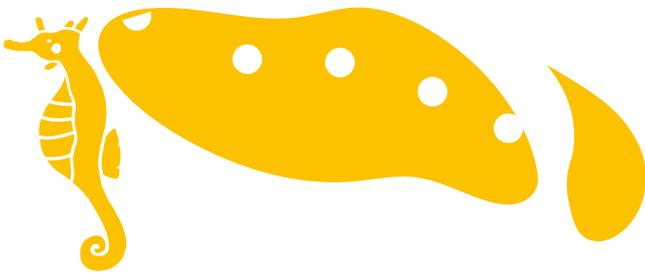
Einige exemplarische, wörtliche Zitate aus vielen aktuellen Anfragen, die wir aus diversen Gründen wie Kapazitätsmangel oder Nicht-Zuständigkeit nicht annehmen konnten:

- ... braucht dringend Physio, sonst kann er bald nicht mehr gehen; Frühgeburt, Hydrozephalus, mehrere OP´s ...
- ... knapp 4 Jahre, spricht nicht, nur „wuff“ und „miau“, kaum Blickkontakt, reagiert nicht auf seinen Namen, beginnt im September mit Kindergarten ...
- ... 3 Monate, Schiefhaltung rechte Seite, Kinderarzt meint, es muss dringend therapiert werden ...
- ... 4 Jahre, Entwicklungsverzögerung, Kinderpsychologin schickt zur weiteren Diagnostik, schon bei anderen Zentren auf Warteliste, dort 3 Jahre Wartezeit ...
- ... fast 6 Jahre alt, trägt noch Windel, spricht nicht im Kindergarten, nur zu Hause, früher sehr extrem an Handy und TV gegangen, mittlerweile besser; Schulbeginn im September – wenn Therapie möglich, dann unbedingt davor ...
- ... in Vorschulklasse, sehr schwierig, derzeit nur 1-2 Stunden Unterricht möglich, Abklärung in Schule nicht möglich ...
- ... geb. 2014, Auffälligkeiten im sozio-emotionalen Bereich und Sprache – nur einzelne Wörter, aggressiv, kann nicht lange in der Klasse bleiben, Schule will Diagnostik, um weitere Fördermaßnahmen setzen zu können ...



AMBULATORIUM SONNWENDVIERTEL

ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim. Dr. Klaus Vavrik
BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 719
ANSCHRIFT: 1100 Wien | Maria Lassnig-Straße 2
TELEFON: +43 (01) 607 29 87
EMAIL: office@son.vkkj.at



AMBULATORIUM STREBERSDORF

Von Selbstwirksamkeit und Getragenwerden

Tiergestützte Therapie am Steinbacherhof



„Du siehst, was andere nicht sehen, du hörst, was andere nicht hören, du nimmst mich wie ich bin, trägst mich und zeigst mir, wer ich bin!“

Im Jahr 2019 habe ich begonnen, mit der VKKJ Projekte im Rahmen der Tiergestützten Therapie am Steinbacherhof zu organisieren. Der Steinbacherhof liegt nördlich von Wien eingebettet in die sanften Hügel des

Weinviertels. Dort bietet Doris Waldhäusl, von Pferden, Hunden, Katzen, Meerschweinchen und Hühnern begleitet, einen Platz zum Wohlfühlen und Wachsen. Nachdem wir 2019 mit Projektwochen für Jugendliche des Ambulatoriums Liesing angefangen haben, kamen 2022 Projektstage mit Kindern des Ambulatoriums Strebersdorf zustande. Die Organisation eines Projektes ist mit knapp bemessener Zeit nie einfach, doch wenn ein solches Vorhaben in die Tat umgesetzt

wird und ich sehe, welche Verwandlung mit den einzelnen Personen vor sich geht, und miterleben darf, wie sich die Gruppe entwickelt, fühle ich mich darin bestätigt, dass jeglicher Aufwand dafürsteht.

Eingebettet in Naturerfahrungen und liebevoll begleitet durch die Nähe der Tiere, die am Steinbacherhof leben, wird eine Atmosphäre geschaffen, in der sich jede/jeder so angenommen fühlt, wie sie/er ist, und gut in Kontakt



Pony-Spaziergang

mit sich selbst und der Umwelt kommen kann. Dies ist ein idealer Ausgangspunkt, um zu wachsen: motorisch, kognitiv, emotional und sozial.

Im Umgang mit den Tieren und der Umwelt sowie im Miteinander werden die Kinder auf ganzheitliche Weise angesprochen. Beim Pflegen der Pferde, beim Striegeln und Bürsten und beim "mit den Fingern im Fell Wühlen" sind alle Sinne gefragt und Kommunikation mit dem Tier wird erfahren. Beim Führen mit dem Strick ist Eigenverantwortung notwendig, und so manche Hürden müssen sowohl motorisch und

kognitiven auch emotional bewältigt werden. Dies kann auch eine gewisse Frustrationstoleranz erfordern, die wachsen darf, und mit umso mehr Freude werden Erfolge erlebt. Die jeder/jedem eigenen Stärken werden durch unterschiedliche Aufgabenstellungen mit Pony und Pferd gefördert und können so nachhaltig in das alltägliche Leben übernommen werden.

Beim gemeinsamen Ausmisten und Kochen wird Selbstwirksamkeit erlebt und die Gemeinschaft steht im Vordergrund. So wächst aus einzelnen Teilnehmenden, die unabhängig

voneinander gekommen sind, durch das miteinander Tun eine Gruppe, in der gute Kommunikation, Hilfsbereitschaft, Humor und ein wertschätzender Umgang gelebt werden und das ein oder andere Mal sogar eine dauerhafte Freundschaft entsteht.

WAS BEWIRKEN DIE PFERDE IN DER TIERGESTÜTZTEN THERAPIE EIGENTLICH?

Neben Katzen, Hunden, Hühnern, welche die Tage begleiten, ist es vor allem die Begegnung mit den Pfer-



Spazierrunde mit Pony



Führen am Strick



Elisabeth Schwarz

Dipl. Sozialpädagogin und pferdegestützte Therapeutin



Kuscheln und
sich fallen lassen



den, die für Kinder, Jugendliche und ebenso Erwachsene motivierend und eindrucksvoll ist. Auf therapeutischer Ebene kann diese Begegnung jedoch noch viel mehr: Pferde sind Herdentiere – sie leben in einem sozialen Gefüge und kommunizieren zum Großteil nonverbal. Deshalb sind sie auf ihre hochentwickelte Fähigkeit, die feinsten atmosphärischen Schwingungen und kleinsten körperlichen Signale zu deuten, angewiesen.

Pferde sind ehrlich, aber sie kränken nicht – sie reagieren auf den Kern des jeweiligen menschlichen Wesens

und auf die aktuelle Stimmung derjenigen/desjenigen. Sie spiegeln den Menschen, der vor ihnen steht. Ihre Fähigkeiten zeigen sich nicht nur im Kontakt mit Einzelpersonen, sondern auch in ihrer Reaktion auf eine Gruppe.

Eine Gruppe ist mehr als die Summe ihrer Einzelteile und bringt eine eigene Energie hervor, auf die das Pferd eingeht. Am Steinbacherhof sind die Pferde Therapeuten und Doris Waldhäusl ist die Co-Therapeutin, welche die Sprache des Pferdes wiederum in unsere Sprache übersetzt. •



AMBULATORIUM STREBERSDORF

ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim.^a Dr.ⁱⁿ Mirna Wudernitz
BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 1.070
ANSCHRIFT: 1210 Wien | Jara-Benes-Gasse 16
TELEFON: +43 (01) 292 65 55
EMAIL: office@str.vkkj.at



AMBULATORIUM WIENTAL

Plakat: Lautsprachunterstützende Gebärden

In der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, die keine oder wenig Lautsprache zur Verfügung haben, sind lautsprachunterstützende Gebärden ein wichtiger Bestandteil in kommunikativen Prozessen.

Im interdisziplinären Austausch – Physiotherapie, Unterstützte Kommunikation (UK) – werden einerseits die Notwendigkeit einer standardisierten Form und andererseits die Vereinfachung einzelner wichtiger Gebärden innerhalb des Ambulatoriums Wiental erkannt.

Viele Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, zum Beispiel Rett-Syndrom oder Cerebralparese, können die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) aufgrund der komplexen motorischen Ausführung nicht anwenden.



Vor mehr als einem Jahr zeigte sich in der Physiotherapie, dass Verständnisschwierigkeiten bei der Kommunikation mit einem Jugendlichen mit Rett-Syndrom trotz der Anwendung von Gebärden auftraten. Dieses Missverständnis war für beide Seiten unbe-

friedigend. In der Folge setzten sich die Physiotherapeutin und die UK-Beauftragte zusammen und analysierten das Problem:

- Wie können die Gebärden ausgeführt werden?
- Wie können die Gebärden veranschaulicht werden?
- Sollen Österreichische Gebärden oder individuelle Gebärden abgebildet werden?
- Sollen taktile Gebärden in das Konzept miteinbezogen werden?
- Welche Gebärden werden benötigt?
- Wie können alle Berufsgruppen miteinbezogen werden?
- Wie können die Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen für lautsprachunterstützende Kommunikation begeistert werden?

Daraus entwickelte sich das Projekt, ein Plakat mit einzelnen, aber wesentlichen lautsprachunterstützenden



Gebärdenname *Daniela*

Mag.^a Daniela Gwif

Kommunikationspädagogin
Klinische Psychologin,
Gesundheitspsychologin



Gebärdenname *Regina*

Regina Zuba

Physiotherapeutin

Gebärden zu gestalten. In den Räumlichkeiten des Ambulatoriums soll das Plakat für alle jederzeit zugänglich und sichtbar sein.

Mit individuellen „standardisierten“ Gebärden wird innerhalb des Ambulatoriums eine Annäherung an die Österreichische Gebärdensprache ermöglicht. Bei der Auswahl der Gebärden hat sich gezeigt, dass zum Beispiel beim Begriff „NOCHMAL“ viele unterschiedliche Gebärden – auch innerhalb der verschiedenen Berufsgruppen – genutzt werden. So haben wir versucht, einen Konsens zwischen einfach auszuführenden Gebärden bis hin zu offiziellen Gebärden zu finden (siehe Abbildung „NOCHMAL“).

Im therapeutischen Setting wird mit den Bezugspersonen gemeinsam erarbeitet, welche Gebärde für den Begriff „NOCHMAL“ eingesetzt wird. Zum Beispiel wurde für den Jugendlichen mit Rett-Syndrom die individuelle Gebärde mit der Ausführung „Hände drehen“ ausgewählt.

Mithilfe des Plakats können sich die TherapeutInnen der unterschiedlichen Berufsgruppen sowie die Bezugspersonen daran orientieren.

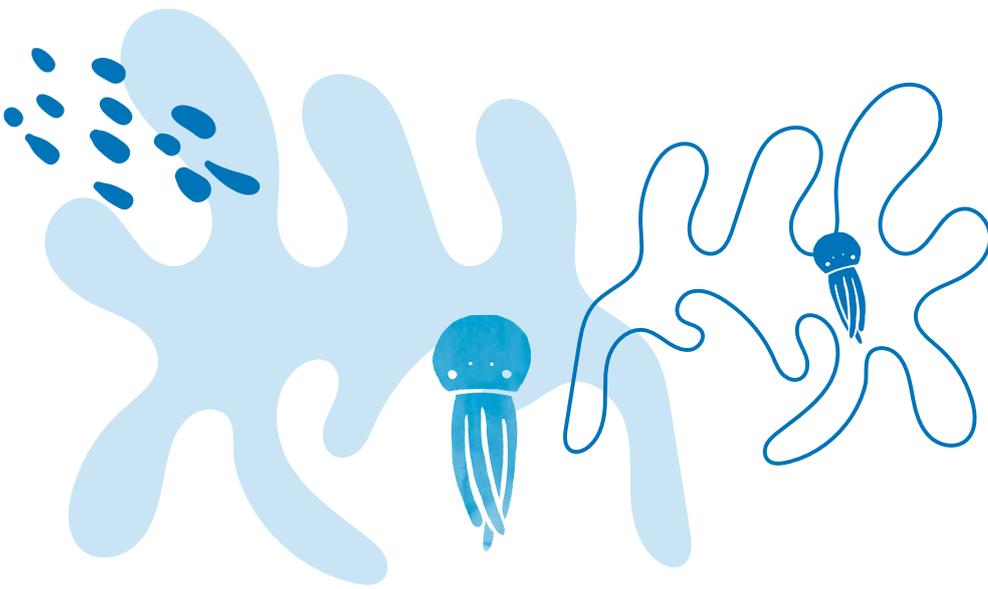
Die Kinder und Jugendlichen erhalten somit ein direktes kommunikatives Modell für die unterschiedlichen Lebensbereiche (Therapie, Zuhause, Kindergarten/Schule), wo alle die gleichen individuellen Gebärden anwenden. Nach Castaneda, Fröhlich und Waigand (2017, S. 18-20) wird dem Kind mittels Modelling vorgelebt, wie mit den Gebärden kommuniziert wird. Modelling bedeutet die praktische Anwendung von Sprache (Lautsprache, Gebärden, Symbole, elektronische Kommunikationshilfen). Modelling ist die Voraussetzung

dafür, dass UK-NutzerInnen ihre alternative Sprache erlernen und diese zur Kommunikation einsetzen.

Den Projektplanerinnen ist bewusst, dass jede „lebende“ Sprache Veränderungen unterworfen ist. Deshalb werden für dieses Projekt nur einzelne, aber wesentliche Begriffe, die Kommunikationsprozesse einleiten, gewählt. Diese zehn Begriffe sind im weitesten Sinne dem Kernvokabular zuzuordnen: „NOCHMAL“, „FERTIG“, „ETWAS ANDERES“, „MÖCHTEN“, „MEHR“, „NICHT“, „WER?“, „HALLO/TSCHÜSS“, „STOPP“, „SUPER“.

Das Kernvokabular bezeichnet die 200 bis 300 Wörter einer Sprache, die situ-





ationsunabhängig am häufigsten gebraucht werden. Sie machen ca. 80% des Gesprochenen aus (Boenisch, 2013, S.2.31–2.33) und sind unabhängig vom Gesprächsthema oder Alter des Sprechers. In der deutschen Sprache gehören dazu hauptsächlich Funktionswörter (Hilfsverben, Pronomen, Konjunktionen, Artikel).

Für die Plakatgestaltung und visuelle Umsetzung der Gebärdenvideos (Erstellen, Bearbeiten, Layout, Finalisierung) wurde eine externe Unterstützung, Frau Katharina Zuba, hinzugezogen. So konnten wir das Plakat „Lautsprachunterstützende Gebärden“ im Herbst 2022 praktisch umsetzen. Im Februar 2023 wurde das Projekt mit der Präsentation des Plakats im Team abgeschlossen.

Die Plakate wurden sichtbar in den Räumlichkeiten des Ambulatoriums

(Ärztinnen- und Therapieräume, Sekretariat, Wartebereich: Kinder- und Elternbereich) aufgehängt. Positive Rückmeldungen seitens der Eltern bestätigen die Notwendigkeit der Transparenz von lautsprachunterstützten Gebärden. Angewandte Unterstützte Kommunikation soll mithilfe des Plakats in den einzelnen Therapien im Ambulatorium zielgerichtet stattfinden. Auch die Eltern erhalten eine individuell angepasste Ausführung.

So erleben die Eltern ihre Kinder und Jugendlichen bewusster im kommunikativen Austausch mit den TherapeutInnen und ÄrztInnen. Sie nehmen die Wichtigkeit der alternativen Kommunikation konkret wahr, und ein Transfer in den Alltag (Zuhause – Kindergarten/Schule) kann somit besser gelingen. •

Literaturverzeichnis:

Boenisch, J. (2013).

Kern- und Randvokabular in der unterstützten Kommunikation. In *Boenisch, J. & Wachsmuth, S. (Hrsg.), Studienhandbuch LUK 2013* (S. 2.29–2.47). Karlsruhe: Ariadne.

Castaneda, C., Fröhlich, N. und

Waigand, M. (2017).

Modelling in der Unterstützten Kommunikation. Ein Praxisbuch für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Therapeuten und Interessierte. Heigenbrücken: Die UK-Ideenkiste.

Fotos: © Katharina Zuba



AMBULATORIUM WIENTAL

ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim.^a Dr.ⁱⁿ Uta Zimmermann

BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 1.085

ANSCHRIFT: 1150 Wien | Graumannsgasse 7

1. Stiege | 2. Stock | Top 52

TELEFON: +43 (01) 982 6154

EMAIL: office@wt.vkkj.at

AMBULATORIUM WIENER NEUSTADT

Spiele-Essen – mit Essen spielen?

Zu Beginn des letzten Jahres hielt unsere geschätzte Kollegin Birgit Geher aus dem Ambulatorium Sonnwendviertel einen Vortrag bei uns im Ambulatorium Wiener Neustadt zum Thema „Kindliche Fütterstörungen“. Die Themen Stillen, Füttern und selektives Essen sind seit jeher Inhalte logopädischer Therapie. Ermutigt durch die Fortbildung fanden wir, drei Logopädinnen und eine Psychologin, zusammen und begannen, über das therapeutische Spiele-Essen als Konzept in unserem Ambulatorium nachzudenken. Eine Kollegin dieses Teams übernimmt bereits seit Jahren Beratungen zu diesen Themen und zeigte den erhöhten Bedarf an Beratung und Unterstützung in vielen bei uns betreuten Familien auf. Auch durch die Risikoambulanz kommt das Thema Essen häufig im Gespräch auf.

Mit einem groben Konzept und konkreten Fragen traten wir erneut an Birgit Geher heran und konnten dann recht schnell unser Pilotprojekt planen: Es wurden zuerst Einzelgespräche mit den Eltern, geführt von zweier Therapeutinnen, und dann ein Elternabend organisiert.



Da es das erste Mal für uns war, ein solches Projekt zu beginnen, entschied

den wir uns dazu, vier Familien zum Spiele-Essen einzuladen. Daraus ergab sich, dass vier Kinder (Buben) im Fokus standen:

- B. (2;5a), frühgeboren und Sonden-ernährt, selektives Essen, Würgereiz und Erbrechen, dadurch kein gemeinsames Familiessen möglich
- H. (2;9a), selektives Essen, wenig Lebensmittel, z.B. Spaghetti nur von einer Marke, Explorieren mit Konsistenzen
- A. (1;6a), kaum selbstständiges Essen (kein Führen der Hand mit Essen zum Mund),
- G. (3;3a) Selektives Essverhalten, nur bestimmte Lebensmittel

Ablauf Elternabend:

1. Einstieg
2. Vorstellung (wir, dann Eltern und Vorstellen des Kindes mit Foto) – Leitfrage: Was ist das eigene Lieblingsessen?
3. Was ist „Spiele-Essen“? ... Worum geht es, wie ist das Setting (Raum, Sitzposition, Eltern essen, welche Elternteile werden anwesend sein?)
4. Warum essen wir? ... Sammeln von Stichworten
5. Essen = Spiel ... Ziele der Woche: Kontakt zu Essen, nicht die Sättigung, Kind soll sich dem Essen nähern
6. Gruppenregeln
7. Voraussetzungen: Wechselkleidung, Kind + Eltern kommen hungrig, kein Essen mitbringen, kein Schnuller, gibt es Allergien?
8. Abschluss ... Ausblick (Nachbetreuung!), Corona-Maßnahmen



Vorher...



Die Spiele-Essen-Woche umfasste 5 Tage (Montag-Freitag), immer von 11:00–13:00. Die Familien kamen hungrig und mit Kleidung, die schmutzig werden durfte (die von Kindern UND Eltern). Zu Beginn war es ein vorsichtiges durch den Raum Schauen und das Aussuchen eines Plätzchens.

Wir versuchten, verschiedenste Lebensmittel, die visuell ansprechend waren, anzubieten: eingefärbtes Joghurt, Saucen wie Ketchup und Süß-Sauer, leuchtend gelbe Zitronen und grüne Kiwi, farbiges Rollfondant, Fruit-Loops aufzufädeln auf Gummischlangen, Pasta in verschiedensten Formen (von al-dente bis weichgekocht), Knabbernossi als Igel in einen Kartoffelpüree-Haufen

gesteckt, Johannisbeersaft und Dreh- und-Drink als Eis in einer Calippoform und und. Ein paar „Comfort“-Nahrungsmittel gab es dann und wann auch: Nutella, Puffuletti, Eiswaffeln, ... auf Soletti verzichteten wir bewusst nach dem ersten Tag, da eines der Kinder sich den Bauch ausschließlich damit vollschlug. Angeleitet von uns, aßen die Eltern genüsslich vor ihren Kindern und versuchten (zu Beginn, als es noch ansehnlich war) die verschiedensten Lebensmittel. So wagten sich Tag für Tag die Kinder mehr an unterschiedlichste Lebensmittel heran, die Eltern erzählten uns freudig nebenbei „mein Kind hat gerade Paprika probiert, das war das erste Mal“, „Wow, das hat er sich jetzt weit in den Mund

geschoben, ohne Würgereiz“ oder „Da hat er jetzt ganz allein hingegriffen und sich das dann zum Mund geführt und probiert“. Es fordert auch von den Eltern einiges an Kraft ein, dieses Chaos und den Gatsch, der nach einiger Zeit entsteht, auszuhalten. Eines der Kinder verspürte besondere Freude in den blaugefärbten Frischkäse zu patschen, und dieser verspritzte und versprühte sich im ganzen Raum und an diversen Elternteilen und Therapeutinnen. Aus dem ersten Tag gelernt, bereiteten wir die restlichen Tage einige Lebensmittel wie Knabbernossi, Eiswaffeln, Hohlhippen etc. vor und reichten diese den Eltern nach, wenn das Essen auf dem Leintuch eher Kunstwerk als essbar wurde.



Nicole Riemer
Logopädin

Nachher...

Wir Therapeutinnen versuchten, die Eltern zu bestärken und bei der Beobachtung ihrer Kinder auf bestimmte Momente hinzuweisen. Da wir auch eine Psychologin im Team hatten, konnten wir auch für die Eltern schwierige Situationen anleiten und die Eltern diese gut meistern: *Mein Kind sitzt und schreit, bewegt sich aber nicht auf mich zu. Mein Kind schiebt sich ein Stück Gurke in den Mund und ich halte es aus, statt es sofort aus Angst herauszufischen.* Da wir jeden Tag ein paar andere Lebensmittel anbieten, konnten die Kinder verschie-

denstes Essen in unterschiedlichsten Konsistenzen explorieren. Nach dem Ende der Woche bekamen wir durchwegs positive Reaktionen. Eine Familie konnte leider nur an zwei Tagen der Woche teilnehmen, da neben dem Essen des Kindes noch einige andere, belastende Themen aktuell waren. Zwei der Familien berichteten uns im Herbst, nachdem bereits 2 Monate vergangen waren, von vielen positiven Veränderungen. Das gemeinsame Familienessen ist bei einer Familie nun möglich, und die Mutter empfindet viel weniger Stress rund um das The-

ma Essen. Die andere Familie probierte nach der Woche auch zu Hause eine abgespeckte Variante des Spiele-Essens aus, und auch dieses Kind begann, verschiedene Konsistenzen zu Hause, selbstständig, zu essen.

Rückblickend stellen wir fest, dass die intensive Begleitung von Familien in Form einer Spiele-Essen-Woche einiges an Entwicklung anregen konnte. Diese Fortschritte in so kurzer Zeit motivieren uns als Team, für unsere Familien auch in Zukunft Angebote, angelehnt an dieses Konzept, zu schaffen. ●

Fotos: © Barbara Eichberger (Logopädin), Anika Handlbauer (Logopädin)



AMBULATORIUM WR. NEUSTADT

ÄRZTLICHE LEITUNG: Prim. Dr. Markus Hartmann

BEHANDELTE PATIENTINNEN 2022: 834

ANSCHRIFT: 2700 Wr. Neustadt | Ungarg. 31

TELEFON: +43 (0) 26 22 | 27 569

EMAIL: office@wn.vkkj.at



TAGESZENTRUM KREATIV

„... ohne Kaffee geht nix!“



STECKBRIEF

NAME: **Franz Wenzel**

GEBOREN AM: **5.11.1970**

ALTER: **52 Jahre**

KLIENT IM TAGESZENTRUM

SEIT: **April 1988**

Hallo, hier ist Franz und ich möchte euch heute von meinem Werdegang, von meinem Wirken, eigentlich von meinem ganzen Leben im Tageszentrum erzählen.

Schon bald nach der Schule kam ich mit etwa 18 Jahren ins Tageszentrum. Dieses bestand damals noch aus wenigen Leuten. Wir waren eine Gruppe aus etwa 10 Personen und 3 BetreuerInnen.

Es gab einen großen Gruppenraum, eine kleine Küche und ein Büro. Wir hatten sogar einen Ruheraum.

Im ersten Stock befand sich ein Kindergarten, und ich habe manchmal für die Kinder oben den Nikolo gespielt. Das hat mir große Freude gemacht, und die Kinder hatten auch ihren Spaß dabei.

Jahre später zog der Kindergarten aus, und wir sind mit unserem Tageszentrum bereits mit drei Gruppen in den ersten Stock übersiedelt, während unten im Erdgeschoss eine Gruppe verblieb.

2010/2011 gab es dann den großen Um- und Ausbau zu dem Tageszentrum, wie wir es heute kennen. 5 Gruppen, 40 Klienten, 11 BetreuerInnen, eine Chefin!

Aus den ersten Tagen erinnere ich mich noch besonders an Herbert, er war mein Freund, sowie an Gabi, Werner, Helmut, Michaela, Josef und Sabine, die, wie ich selbst auch, noch heute hier ihre Tage verbringt.

Wir waren damals viel spazieren, haben Puzzle gelegt, haben viele Spiele gespielt, und manchmal waren wir sogar gemeinsam auf Urlaub. Wir waren in Kärnten, haben Minimundus besucht, wir waren am Neusiedler See, in Oberösterreich und einmal auch in Graz. An den Urlaube sind mir besonders die schönen Spaziergänge in Erinnerung und die Nachmittage, an denen wir Eis essen waren. Manchmal sind wir sogar irgendwo auf eine Jause eingekehrt und einmal – ich weiß es noch heute – gab es für einige von uns am Abend einen kleinen Schluck Bier! Es waren herrliche Tage mit lauen Nächten, die wir alle in fröhlicher Unbeschwertheit verbracht haben, bevor es mit den eigenen Bussen aus dem Tageszentrum wieder nach Hause ging.

Von den BetreuerInnen im Tageszentrum habe ich viel gelernt, um ein selbstständiges Leben zu führen. Alltägliche Arbeiten wie Kochen, Küchendienst, Putzen, Wäsche waschen, sowie allerlei Gartenarbeiten, wie Graben und Rasenmähen und Kompostieren, Pflanzen ein- und umsetzen.

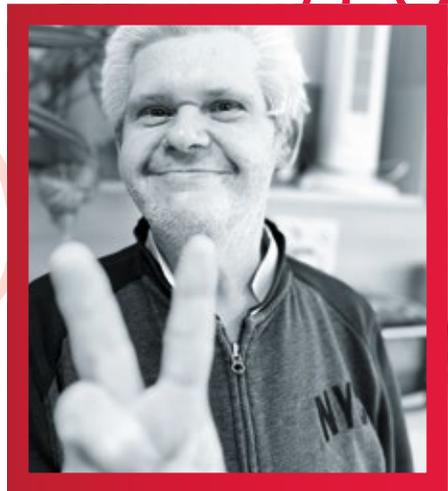
Der Garten im Tageszentrum hatte ein Glashaus, eine Gartenhütte, sogar einen kleinen Teich mit Fischen. Wir haben als KlientInnen gemeinsam mit den BetreuerInnen alles selbst angelegt und auch gepflegt.

Hermann, ein Betreuer seit den ersten Stunden des Tageszentrums – er ging letztes Jahr in Pension –, war aus ganzem Herzen ein Biogärtner. Er pflanzte und pflegte die Gewächse nach einem kleinen Mondkalender, den er stets bei sich trug.

Ich habe von ihm gelernt, den Kompost so zu pflegen, dass wir damit den Rasen, aber auch die Pflanzen biogerecht düngen konnten. Wir haben auch gemeinsam von gesammelten Tomatensamen bis zur Tomatensauce alles selbst hergestellt.

Von Hermann habe ich auch die Liebe zur Holzarbeit übernommen. Gemeinsam gestalteten wir Nistkästen für Vögel, einen Schemel und viele andere kreative Gegenstände. Bis heute habe ich viel Freude an Holzarbeiten aller Arten. Außerdem hat mir Hermann Schach beigebracht. Bis zum heutigen Tag freue ich mich über jeden Besucher und jede Besucherin, der/die mit mir die eine oder andere Partie Schach spielt.

Von Karin habe ich die Leidenschaft für Specksteine angenommen. Es macht mir großen Spaß, aus meinen Werken kleine Geschenke zu machen, weil ich meinen Mitmenschen sehr gerne eine Freude bereite.



Franz Wenzel

Klient des Tageszentrums Wr. Neustadt

Ganz besonderen Spaß habe ich beim Theater spielen. Zu Weihnachten war ich bei unseren Aufführungen mal ein Baum, eine Kuh und auch einmal ein Esel.

Aber so richtig ausleben kann ich mich jedes Jahr bei unseren Sommerfesten. Ich liebe es, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und Lieder von Falco oder Udo Jürgens zu singen. Ich war auch schon mal der Schweinebauer, Marilyn Monroe und der Gogola, der seine Hühner beisammenhält. Natürlich bauen und bemalen wir dafür auch die Kulissen selbst, und immer wieder werden dazu meine handwerklichen Fähigkeiten gebraucht.

Wie gerne ich jedoch jeden Tag ins Tageszentrum gehe, wie sehr ich jeden Tag schätze, hat mir aber erst Corona beigebracht. Anfangs habe ich mich sehr über den Lockdown gefreut. Endlich Ruhe, endlich mal länger daheim. Wie Urlaub. Ich konnte daheim auch viele kleine Arbeiten erledigen, die schon länger liegen ge-

blieben sind. Aber schon nach etwa 2 oder 3 Wochen ist mir regelrecht die Decke auf den Kopf gefallen. Ich habe sogar die Leute und die Aufgaben, die mich manches Mal auf die Palme bringen, vermisst. Ich habe durch Corona gelernt, dass man erst Dinge so richtig schätzt, wenn man sie nicht mehr hat.

In jüngster Zeit wurde ich von unseren KlientInnen zum Interessensvertreter gewählt. Ich konnte kaum glauben, dass ich diese Wahl gewonnen habe, und ich werde mein neues Amt, so gut ich kann, ausführen. Ich habe eine Box gebastelt, in welche meine KollegInnen ihre Wünsche jeden Tag anonym einwerfen können. Das ist bisher noch nicht passiert, und so frage ich einmal im Monat bei einem Morgenkreis, wo alle zusammenkommen, nach ihren speziellen Anliegen. Tatsächlich kam zuletzt eine tolle Liste mit Vorschlägen zu Ausflugszielen zustande. Ich werde sie an unsere Chefin weiterleiten und die jeweiligen Betreuer bitten, die näheren Details in die Wege zu leiten.

Bei dem 21. Kreativwettbewerb für Menschen mit Behinderung, welcher vom Hilfswerk veranstaltet wird, nehme ich heuer auch teil. Das vorgegebene Thema „Traum“ hat mich dazu inspiriert, einen ganz besonderen Traumfänger zu bauen. Da ich nämlich selbst bestimmen kann, welche Materialien ich verwende, habe ich mich dazu entschieden, einen sechseckigen Traumfänger nur aus vorhandenen Materialien zu basteln. In Frage kommen also meine Lieblingsmaterialien wie Holz, Specksteine und Schnüre. Ein Upcycling-Projekt sozusagen. Ich baue das ganz alleine, und auch alle Ideen habe ich ganz alleine ausgebrütet.

Nur Auto fahren kann ich noch immer nicht. Das erlauben die Betreuer nicht! ;-)

Trotzdem koche ich jeden Tag in der Früh eine Kanne Kaffee für uns alle, damit wir alle frisch und munter in einen neuen, spannenden Tag starten können. Ohne Kaffee geht halt einfach gar nichts. •



TAGESZENTRUM KREATIV WR. NEUSTADT

TAGESZENTRUMLEITUNG: Claudia Steinschauer

BEHANDELTE KLIENTINNEN 2022: 40

ANSCHRIFT: 2700 Wr. Neustadt | Ungarg. 31

TELEFON: +43 (0) 26 22 | 21 822

EMAIL: tageszentrum@vkkj.at





Zahlen
VKKJ 2022

Die Ambulatorien der VKKJ in Zahlen

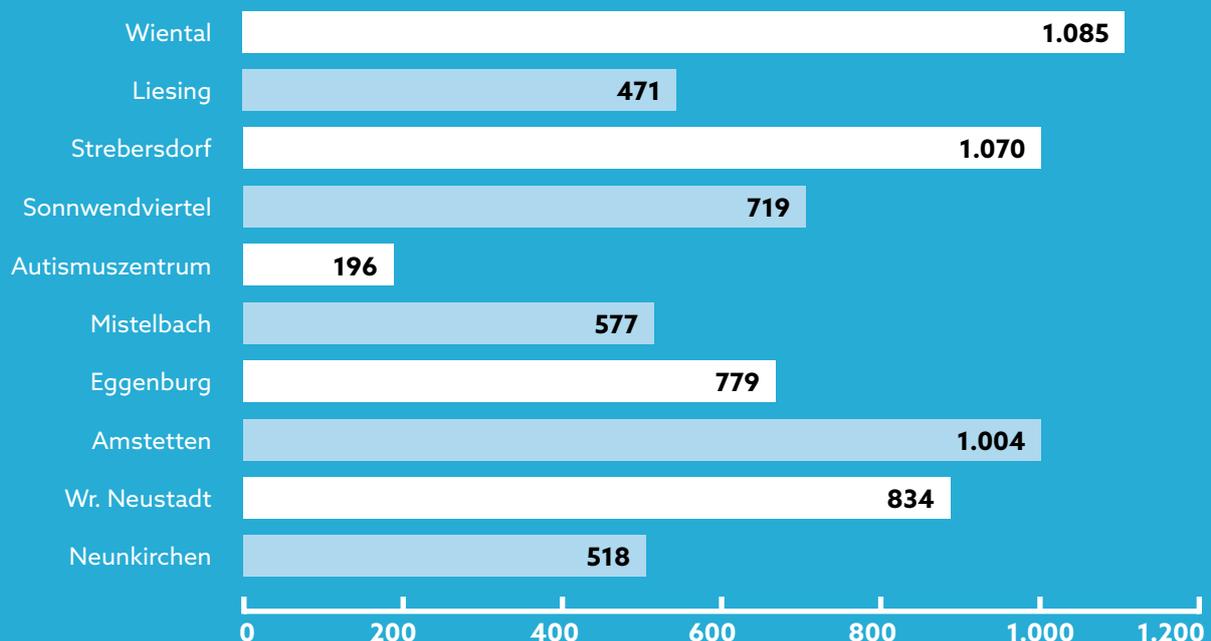
(ALLE ZAHLEN BEZIEHEN SICH AUF DEN ZEITRAUM JÄNNER-DEZEMBER 2022)

Betreute PatientInnen

Im Jahr 2022 wurden in den 9 Ambulatorien der VKKJ insgesamt 7.253 PatientInnen behandelt. Die Aufteilung auf unsere einzelnen Einrichtungen zeigt die folgende Tabelle bzw. Graphik..

PatientInnen in Behandlung	Wiental	Liesing	Strebersdorf	Sonnwendviertel	Autismuszentrum	Mistelbach	Eggenburg	Amstetten	Wr. Neustadt	Neunkirchen	GESAMT
GESAMT	1.085	471	1.070	719	196	577	779	1.004	834	518	7.253

PatientInnen in Behandlung

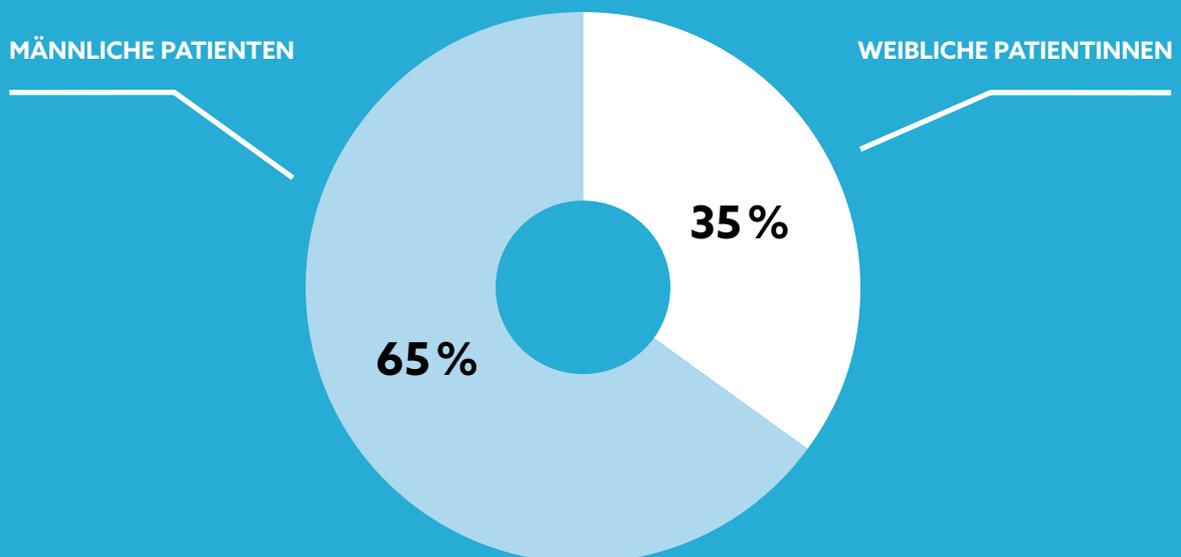


Die Aufteilung nach Bundesländern zeigt, dass 49% aller PatientInnen in den Wiener Ambulatorien und 51% in den Niederösterreichischen Ambulatorien behandelt werden.



Die geschlechtsspezifische Verteilung verdeutlicht einen signifikant höherer Anteil an männlichen Patienten:

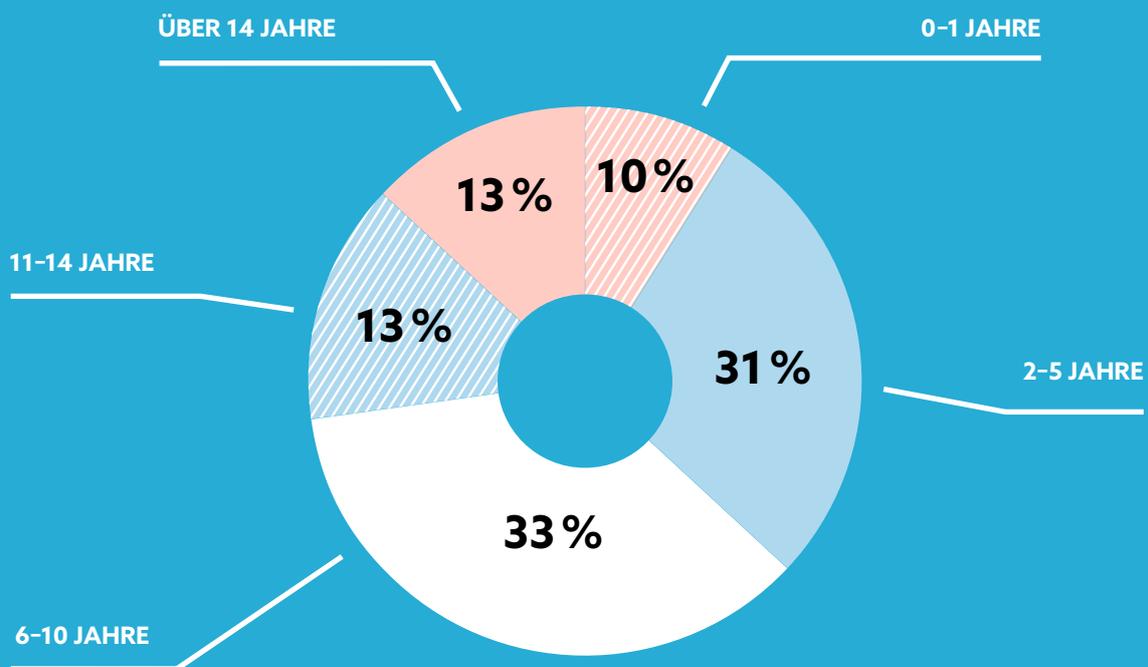
PatientInnen in Behandlung	Wiental	Liesing	Strebersdorf	Sonnwendviertel	Autismuszentrum	Mistelbach	Eggenburg	Amstetten	Wr. Neustadt	Neunkirchen	GESAMT
Männlich	688	297	732	481	148	380	481	661	524	328	4.720
Weiblich	397	174	338	238	48	197	298	343	310	190	2.533
GESAMT	1.085	471	1.070	719	196	577	779	1.004	834	518	7.253



Die Altersverteilung unserer PatientInnen

Die Aufgabe, die sich die VKKJ stellt, ist die Behandlung und Betreuung behinderter Kinder und Jugendlicher. Dies ist auch in den Statuten unserer Trägervereinigung verankert.

Die **prozentuelle Aufteilung der einzelnen Altersgruppen** zeigt die folgende Graphik:



Sieht man sich die Altersverteilung unserer PatientInnen in unseren **Ambulatorien in Wien und Niederösterreich** genauer an, so zeigen sich hier doch Unterschiede:

Der Anteil der Altersgruppen 0 – 1 Jahre ist in Wien mit einem Anteil von 12 % höher als in Niederösterreich mit 9 %. Die Altersgruppe der 2 – 5 jährigen PatientInnen in Betreuung ist mit 31 % bzw. 30 % relativ gleich verteilt. Der Anteil der 6 – 10 jährigen PatientInnen liegt in Wien mit rd. 24 % deutlich unter dem Wert für Niederösterreich mit 40 %. In Wien liegt wiederum der Anteil der über 14jährigen PatientInnen mit rd. 20 % über den Wert von Niederösterreich mit rd. 8 %.

Altersverteilung PatientInnen in Behandlung | **Ambulatorien Wien:**



Altersverteilung PatientInnen in Behandlung | **Ambulatorien Niederösterreich:**

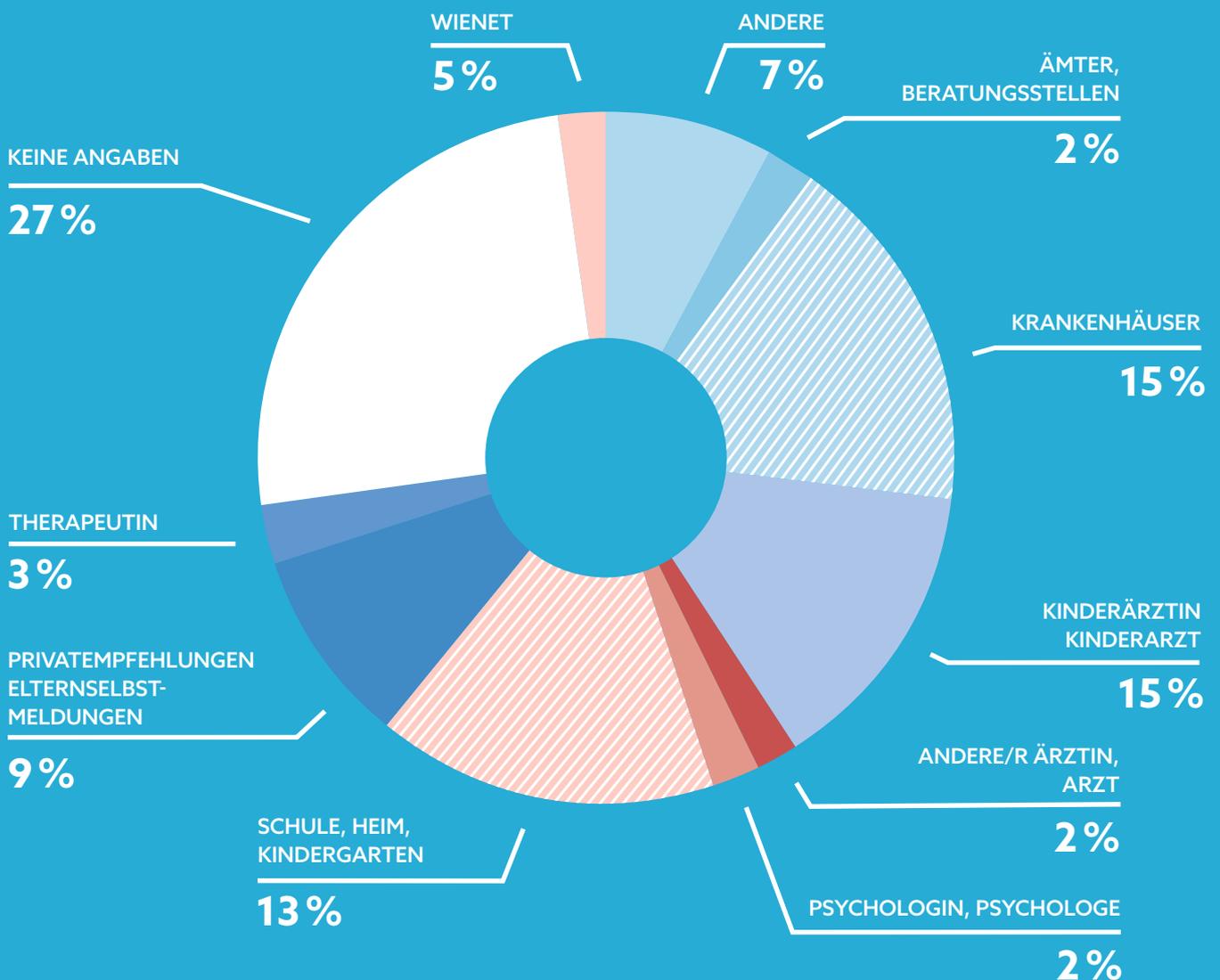


Wie kommen die Kinder und Jugendlichen zu uns?

(Behandlungsempfehlungen)

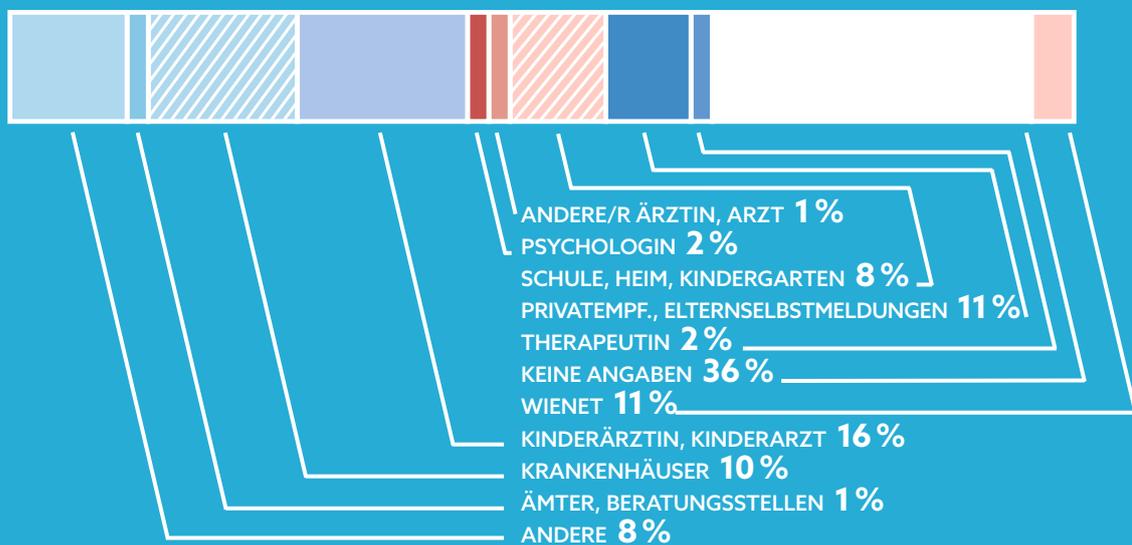
Mit der medizinisch-therapeutischen Behandlung und Betreuung von behinderten Kindern und Jugendlichen übernehmen unsere Ambulatorien eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe im Netzwerk der allgemeinen Behindertenbetreuung. Dies spiegelt auch die Vielzahl von Einrichtungen, Organisationen und Zuweiser wieder, über welche unsere PatientInnen den Weg in unsere Ambulatorien finden:

Verteilung Behandlungsempfehlungen | Gesamt:

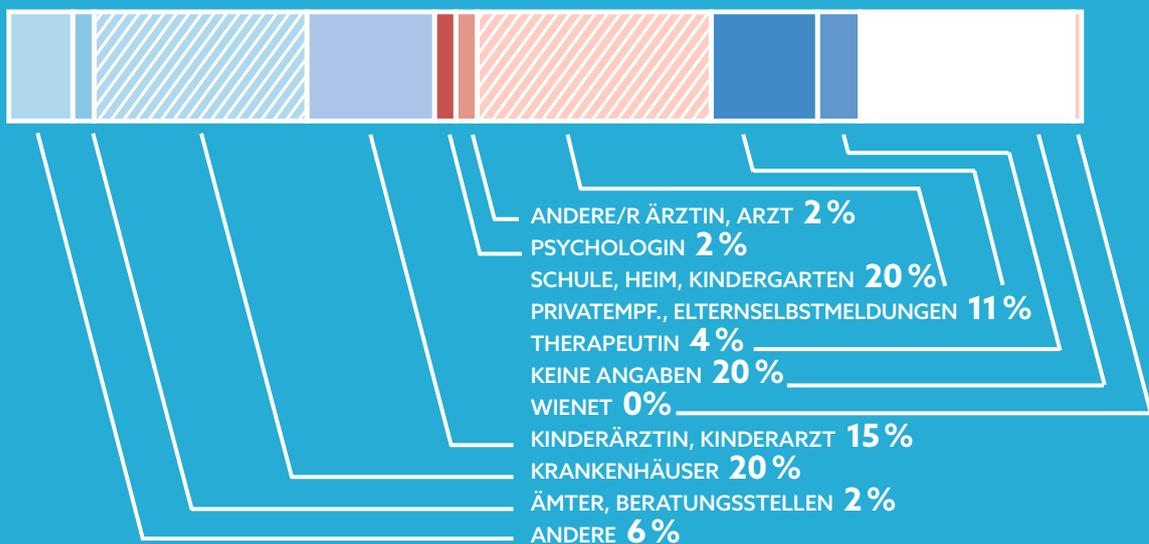


Bei einem diesbezüglichen Vergleich der Behandlungsempfehlungen in Wien und Niederösterreich zeigt sich, dass in Wien verhältnismäßig mehr PatientInnen über Kinderärzte zugewiesen werden während in Niederösterreich den Schulen, Kindergärten und Heimen hier eine größere Bedeutung zukommt.

Verteilung ZuweiserInnen von PatientInnen | Ambulatorien in Wien:



Verteilung ZuweiserInnen von PatientInnen | Ambulatorien in Niederösterreich:



Anteil der frühgeborenen PatientInnen

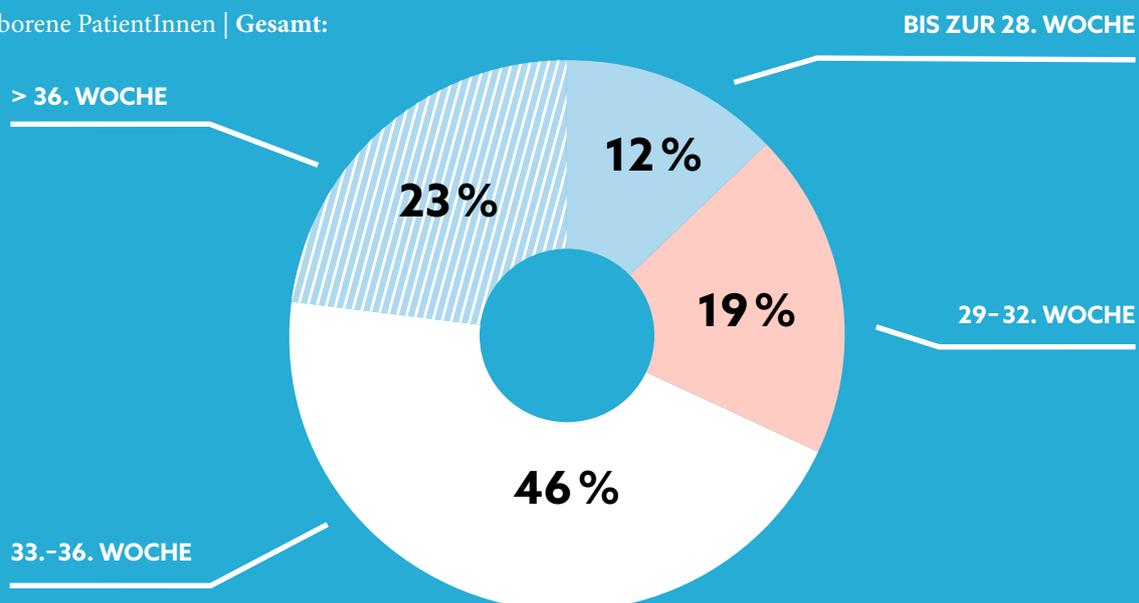
Bei den in unseren Ambulatorien behandelten und betreuten Patientinnen und Patienten beträgt der Anteil der Frühgeborenen rund 21 %.



Der größte Anteil der Frühgeborenen liegt mit rund 46 % bei Geburten zwischen der 33. und 36. Schwangerschaftswoche, gefolgt von Geburten nach der 36. Schwangerschaftswoche mit rund 23 % sowie von Geburten zwischen der 29. und 32. Woche mit ebenfalls rd. 19 % der Frühgeborenen.

Schwangerschaftswoche	Ambulatorien in Wien	Ambulatorien in NÖ	Gesamt
bis zur 28 Wo.	71	116	187
29-32 Wo.	82	213	295
33-36 Wo.	307	397	704
> 36 Wo.	140	215	355
GESAMT	600	941	1.541

Frühgeborene PatientInnen | Gesamt:

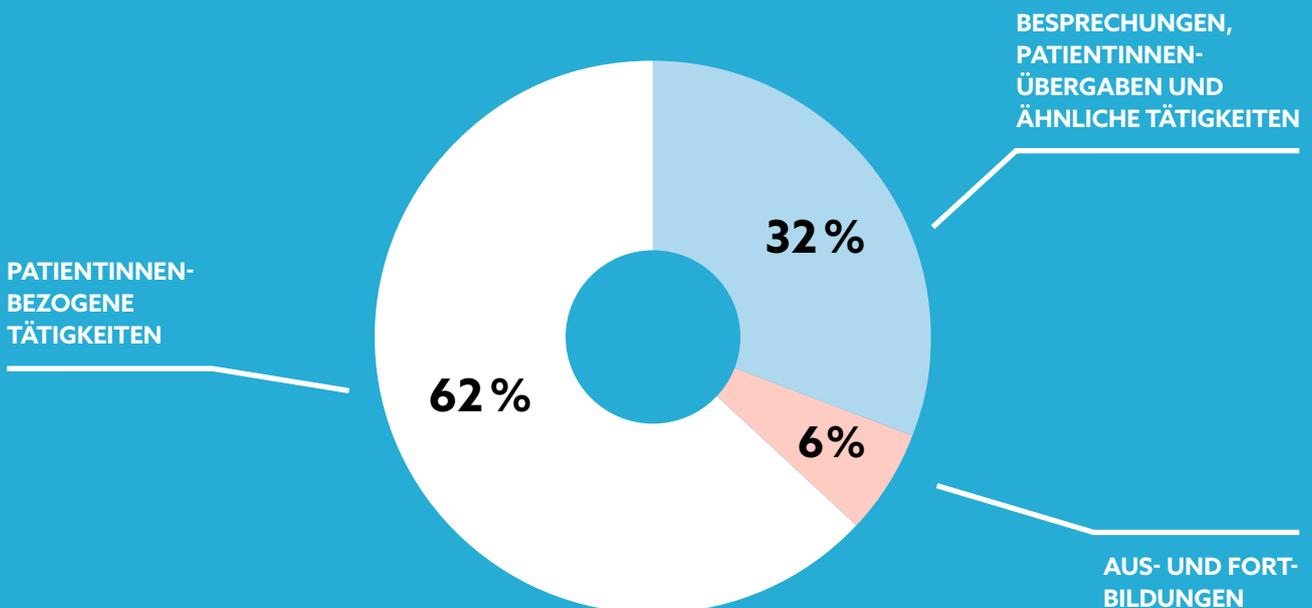


Erbrachte Leistungsstunden in den Ambulatorien der VKKJ

Im Jahr 2022 waren in der VKKJ 316 MitarbeiterInnen beschäftigt. Davon sind 255 KollegInnen im medizinisch-therapeutischen Bereich bzw. als Betreuer tätig.

Geht man der Frage nach, wie die Kapazität der medizinisch-therapeutischen MitarbeiterInnen verwendet wird, so erkennt man, dass rund 62 % ihrer Kapazität mit patientenbezogenen Tätigkeiten verbraucht wird. Weitere rd. 32 % der vorhandenen Mitarbeiterkapazität in diesem Bereich werden für Besprechungen, Patientenübergaben, Hygieneaufgaben aufgrund der Corona-Pandemie und ähnliche Tätigkeiten beansprucht. Diese Tätigkeiten stehen vor allem mit unserem interdisziplinären Betreuungskonzept in Zusammenhang. Die restliche Zeit wird für Aus- und Fortbildungen verwendet.

Aufteilung der Kapazitäten der medizinisch-therapeutischen MitarbeiterInnen:



Das Tageszentrum Kreativ in Zahlen

Betreute KlientInnen

Im Jahr 2022 wurden in unserem Tageszentrum in Wr. Neustadt 40 Klienten betreut. Die geschlechtsspezifische Aufteilung zeigt, dass der Anteil der männlichen und weiblichen KlientInnen gleich ist.

KlientInnen	Tageszentrum Kreativ
männlich	20
weiblich	20
GESAMT	40

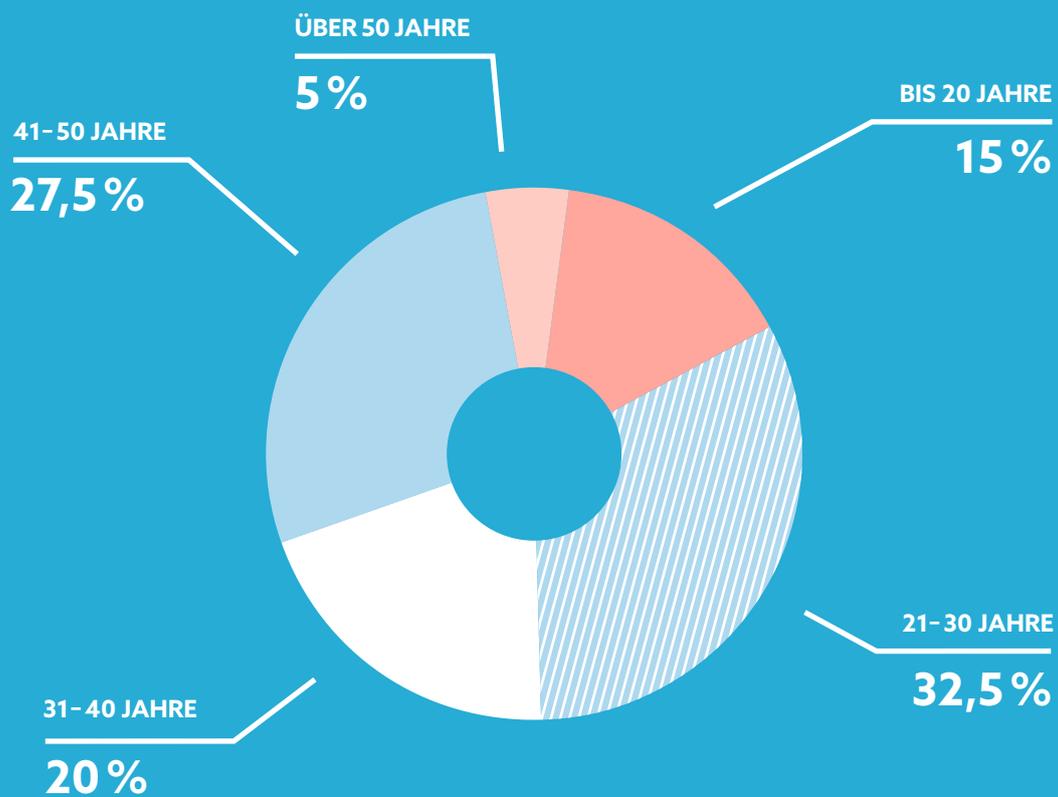
Geschlechterspezifische Aufteilung:



Altersverteilung der KlientInnen:

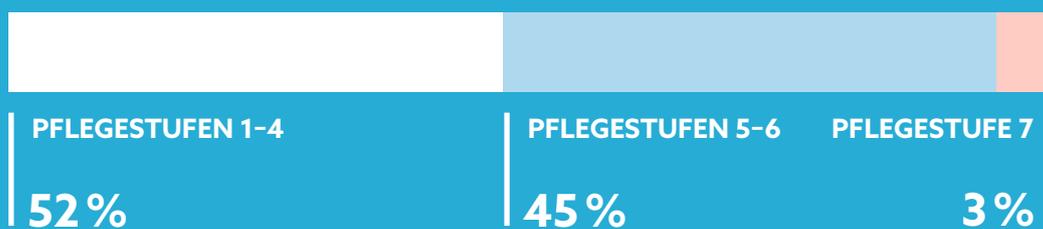
Aufnahme ins Tageszentrum finden Männer und Frauen ab dem 16. Lebensjahr. Sieht man sich die aktuelle Altersverteilung an, zeigt sich, die Altersbereiche von 21 – 30 Jahren (mit 32,5 %) sowie von 41 – 50 Jahren (mit 27,5 %) den höchsten Anteil aufweisen.

Die Altersverteilung der KlientInnen:



Die Pflegestufen unserer KlientInnen im Tageszentrum Kreativ:

Diplom- und FachsozialbetreuerInnen betreuen im Tageszentrum geistig- und mehrfachbehinderte Menschen auch mit erhöhtem oder intensivem Pflegebedarf. So wurden im Jahr 2022 18 Klienten der Pflegestufen 5 und 6 sowie 1 Klient der Pflegestufe 7 betreut.

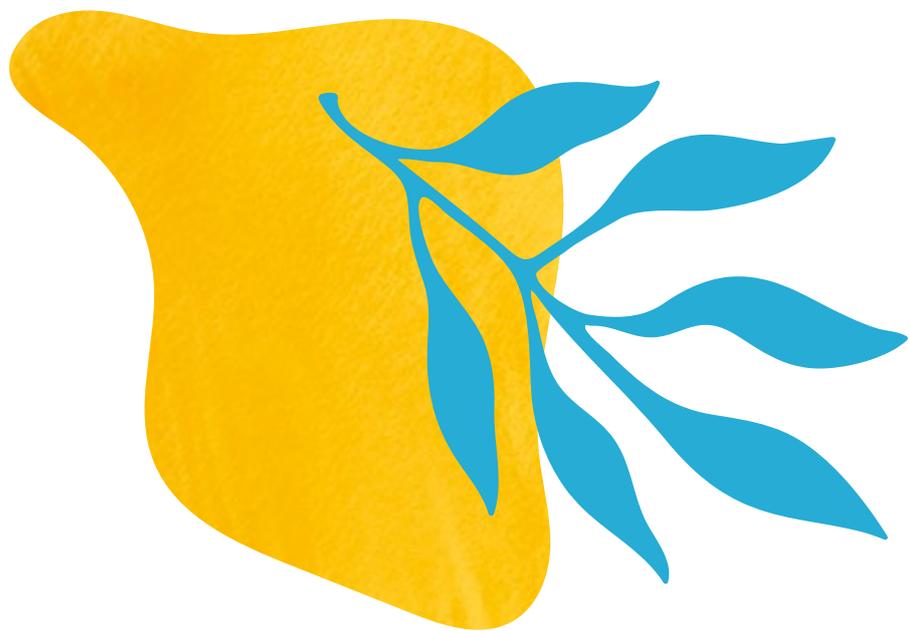




»Die Elterngruppe ist für mich
ein Fixtermin, den ich nicht mehr
missen möchte!«

Anna Mayer

über den Elternaustausch
im Ambulatorium Amstetten



Die VKKJ wird unterstützt von:



Für die
Stadt Wien



Österreichische Gesundheitskasse
Österreichische Gesundheitskasse Niederösterreich
Österreichische Gesundheitskasse Wien

Impressum

Verantwortung und Kompetenz für besondere Kinder und Jugendliche (VKKJ)

A-1150 Wien | Graumanngasse 7 | ZVR: 123500390

Tel.: +43 (0)1 985 25 72 | Fax: 982 18 88 | E-Mail: office@vkkj.at

Fotos ©: freepik.com, shutterstock und VKKJ, sofern nicht anders gekennzeichnet

Grafik & Gestaltung: Esterer und Horn | www.esterer-horn.at

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Bad Vöslau

